MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

175 (22.4.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-190985

Donnerstag, 22. April. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 173.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 6.—. Postbezug vierteljährl. M. 15.— ohne Postgebühren. Einz. Nummern 20 Pfg. Alle Preise freibleibend widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6. Schwetzingerstadt: Kepplerstr. 42. Lindenhof: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 1.50 M., auswärts 1.80 M. Stellengesuche u. Fam.-Anz. ... Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 9½ Uhr, f. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streiks u. dgl., Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

Die Konferenz in San Remo.

Ein Vorschlag, die deutsche Regierung nach San Remo einzuladen.

Paris, 22. April. (WB.) Wie der Sonderberichterstatter des „Matin“ mitteilt, haben Nitti und Lloyd George in einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Millerand den Gedanken ausgesprochen, die deutsche Regierung einzuladen, an der Konferenz in San Remo teilzunehmen. Es sei sogar gesagt worden, die Gegenwart des Kanzlers selbst sei wünschenswert, um die politischen und wirtschaftlichen zukünftigen Beziehungen mit dem ehemaligen Feinde in sachlicher und umfassender Weise zu besprechen. Der Korrespondent fügt hinzu, man könne sich den Effekt vorstellen, den dieser Vorschlag auf Millerand gemacht habe.

Die türkische Frage.

San Remo, 21. April. (WB.) Die Konferenz setzte die Prüfung des türkischen Friedensvertrages fort. Marschall Foch und Marschall Wilson sowie der italienische Generalstabschef waren darin einig, daß 24 Divisionen der Alliierten notwendig seien, um die gestellten Aufgaben zu lösen. Venizelos stellte den Alliierten eine Armee von 160 000 Mann zur Verfügung, die Griechenland in Kleinasien unterhält. Dann stellte der Oberste Rat die Zahl und die Aufgaben der alliierten Kommissionen fest, die die Durchführung des Friedensvertrages mit der Türkei, insbesondere die Einschränkung des Militärs zu überwachen haben. Die alliierten Marinestreitkräfte werden die Meerenge überwachen. Die Lösung der turkestanischen Frage wurde hinausgeschoben. Das endgültige Schicksal Siliziens und Syriens wird nachträglichen Vereinbarungen zwischen England und Frankreich anheimgestellt. Die Absicht, dem Völkerbund das Mandat über Armenien zu übertragen, wird fallen gelassen infolge der Einwendungen des Vollzugsausschusses der Völkerbundsliga. Die neutralen Staaten Schweden und Norwegen wurden durch die Konferenz ersucht, das armenische Volk zu unterstützen. Eine internationale Anleihe soll ausgeschrieben werden, um es Armenien zu ermöglichen, sich ein Staatsvermögen zu verschaffen.

Die Abreise der französischen Delegation.

Paris, 22. April. (W. B.) Nach Privatmeldungen aus San Remo soll die französische Delegation ihre Abreise auf Sonntag vormittag festgesetzt haben.

Wilson will für weitere Schritte die Ratifikation abwarten.

London, 22. April. (WB.) Nach einer Timesmeldung aus Newyork soll die Weigerung der Konferenz von San Remo, die von Wilson vorgeschlagene Politik hinsichtlich der Türkei anzunehmen, diesen veranlaßt haben, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der gesagt wird, daß der Präsident von nun an nicht mehr die Absicht habe, seine Ansicht den Alliierten kund zu geben, bis der amerikanische Senat den Friedensvertrag ratifiziert habe.

*

Der belgische Landhunger.

⊡ **Berlin, 22. April.** (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldung, daß Belgien die Absicht habe, weitere Teile des Kreises Monschau an sich zu reißen, und zwar östlich der Bahn, scheint, wie wir erfahren, richtig zu sein. Jedenfalls hat Belgien bei den Verhandlungen erklärt, daß es die Bahnlinie, die es ebenfalls widerrechtlich beansprucht, nicht als eine praktische Grenze ansehen könne, die Grenze vielmehr östlich verlegen wolle. Belgien hat es dabei auf eine Reihe volkreicher Dörfer, so den Truppenübungsplatz Elsenborn, und auf einen Forst, der etwa 60 Millionen Mark wert ist, abgesehen. Ferner möchte es die Stadt Monschau von ihrem wirtschaftlichen Hinterland abschnüren, um es so zum Anschluß an Belgien zu bewegen.

Aus den Schreckenstagen im Ruhrgebiet.

Man schreibt uns:

Wie in der unabhängigen und kommunistischen Presse auch heute noch behauptet wird, soll es sich bei der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Rotgardisten um einen Kampf der gesamten Arbeiterschaft gegen reaktionäre Elemente gehandelt haben. In Wirklichkeit hat die Arbeiterschaft selbst schwere Kämpfe mit den roten Banden bestehen müssen und hat sich schließlich, nur der Gewalt weichend, an dem von dem Zentralrat proklamierten Generalstreik beteiligen müssen. Dafür sind auch die nachstehenden Mitteilungen über die Ereignisse in den Schreckenstagen auf einer Zeche des Dortmunder Reviers ein deutlicher Beweis:

Als am Dienstag, den 30. März der Generalstreik verkündet wurde, wollte die Belegschaft sich nicht daran beteiligen und fuhr über und unter Tage in beiden Schichten vollzählig an. Im Laufe des Vormittags wurde der Betriebsführer über Tage vom Aktionsausschuß telephonisch aufgefordert, die Belegschaft herausholen und nach Hause gehen zu lassen, da Generalstreik verkündet sei. Er weigerte sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Am Nachmittag erschienen 3 Mann mit Gewehren, während ein Wagen mit Maschinengewehren draußen wartete, bei dem Betriebsführer unter Tage und verlangten Sprengstoff. Der Betriebsführer verweigerte die Herausgabe, worauf die Leute abzogen, indem sie in Aussicht stellten, sie würden mit stärkerer Macht wiederkommen und Sprengstoff mit Gewalt holen. Um die gewaltsame Wegnahme des Sprengstoffes zu verhindern und ein ruhiges Weiterarbeiten der Belegschaft zu ermöglichen, trat am Dienstag abend die aus Mehrheitssozialisten und Angehörigen der christlichen Gewerkschaft bestehende Zechenwehr in Stärke von 6 Mann je Schicht zusammen und armierte die Zeche mit 2 Maschinengewehren. Am Mittwoch, den 31. März fuhr die Belegschaft wiederum vollzählig an. Etwa gegen 11 Uhr erschien eine bewaffnete Schar von 10 Mann und verlangte durch eine Abordnung von der Betriebsleitung und vom Betriebsrat, die Belegschaft müsse nach Hause geschickt werden. Als das wiederum verweigert wurde, zogen sie sich zurück mit dem Bemerken, sie würden es der Belegschaft schon zeigen, daß sie sich am Generalstreik beteiligen müsse. Zur Anfahrt der Mittagsschicht hatte sich wiederum fast die ganze anfahrende Belegschaft in der Kaue versammelt, um sich umzuziehen und einzufahren. Da erschienen in der Kaue einige nicht näher gekannte Leute und forderten die Belegschaft auf, nach Hause zu gehen. Wenn sie einführen, würden sie nicht wieder herauskommen. Die Belegschaft fragte den Betriebsrat, was sie tun solle. Sie wolle anfahren, wenn er die Gewähr übernähme, daß sie auch wieder herauskäme. Da der Betriebsrat das nicht konnte, ging der größte Teil der Belegschaft nach Hause, nur rund 200 Mann fuhren trotz der Drohungen an.

Zwischen 4 und 5 Uhr näherten sich der Zeche von allen Seiten teils in größeren Haufen, teils in Schützenlinien, rote Banden, die ein heftiges Feuer auf die Zeche und zum Teil auf sich selbst eröffneten. Dann wurde, nachdem die Zechenwehr den Widerstand als offenbar nutzlos aufgegeben hatte, die Zeche gestürmt. In der am Zecheneingang gelegenen Beamtenkaue und Markenkontrolle wurden mehrere Beamte mit Erschießen bedroht, die Betriebsführer unter und über Tage und der Betriebsrat wurden unter Drohungen veranlaßt, die Waffen herauszugeben. In den Zimmern des Betriebsführers unter Tage und der Steigerstube wurden sämtliche Schränke demoliert, aus fast allen Türen im ganzen Gebäude wurden die Füllungen herausgetreten oder herausgestoßen. Aehnlich wurde im Verwaltungsgebäude gehaust. Die Belegschaft über Tage — mit Ausnahme der Leute im Kesselhaus, an den Maschinen und auf der Kokerei — wurde nach Hause geschickt, der diensttuende Fördermaschinist auf Schacht 1 wurde mit Handgranaten bedroht und ebenfalls von der Zeche gejagt. Ein anderer Fördermaschinist mußte die unter Tage angefahrene Belegschaft herausholen. Am Donnerstag blieb die Zeche und das Verwaltungsgebäude dauernd von den roten Banden besetzt. Am Donnerstag Abend zog sich die rote Besatzung auf die Kunde hin, daß die Reichswehr im Anrücken sei, zurück.

Vor einem neuen Sturm.

Aus Mülheim wird uns berichtet:

In Dortmund, Mülheim und Oberhausen wird wieder der Generalstreik propagiert für den Fall, daß die Regierungstruppen nicht sofort aus dem Ruhrrevier zurückgezogen werden.

In Arbeiterkreisen kursiert das Gerücht, daß einige Kommunistenführer bereits heimlich nach Mülheim zurückgekommen wären, um für einen neuen Umsturz schon jetzt die notwendigen Schritte einzuleiten. In Hamborn werden die Arbeiter bereits in neue Kompagnien eingeteilt, es werden neue Führer bestimmt.

Die Rotgardisten sammeln sich in der Gegend Hagens und Schwelms. Von den Waffen sind kaum 10 Prozent abgeliefert worden. Auch in Arbeiterkreisen herrscht gedrückte Stimmung darüber, daß die Reichswehr abrücken soll. Auch die Arbeiter fürchten eine Wiederholung der Schreckensherrschaft. Für die Handlungsweise des Komissars Severing fehlt hier jedes Verständnis. Nach Abzug der Reichswehr erwartet man in zwei bis drei Wochen schlimmere Zustände, als je zuvor. Man schätzt die Zahl der Gewehre, die sich noch in den Händen der Roten befinden, auf etwa 50—60000.

Die Truppenstärke im Ruhrgebiet.

⊡ **Berlin, 22. April.** (Von unserm Berliner Büro.) Die Besetzung deutscher Städte durch Frankreich ist, wie erinnerlich, erfolgt, weil Deutschland notgedrungen Truppen ins Ruhrrevier einmarschieren ließ, die außerdem angeblich die durch das Abkommen vom 8. August zugelassene Truppenzahl überschritten haben sollen. Wie wir aus dem Reichswehrministerium erfahren, ist die Truppenstärke im Ruhrrevier inzwischen stark vermindert worden. Folgende Zahlen dürften allgemein interessieren: Am 18. April nachmittags betrug die Stärke der Reichswehr in den Abschnitten 1 und 2 der neutralen Zone, die das Ruhrrevier umfassen, 21 Bataillone, 8 Eskadrons und 26 Batterien. Die Kopfstärke mit allem, was sonst noch dazu gehört, wie Stäbe usw. betrug 19 000. Die ruhigen Abschnitte der Fünfzig-Kilometer-Zone waren besetzt mit 4½ Bataillons, 3 Eskadrons; Artillerie war überhaupt nicht vorhanden. Die Gesamtstärke betrug 2170 Mann. Bis gestern abend war im Ruhrrevier folgende Truppenverminderung eingetreten: es standen dort nur noch 26 Bataillons, 7 Eskadrons und 12 Batterien. Die Gesamtkopfstärke betrug 15 420. Die Truppenzahl in den anderen Abschnitten ist unverändert.

Rücktritt des Kabinetts in Sachsen.

Gradnauer von den Radikalen gestürzt.

s. Dresden, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Ministerpräsident Gradnauer begründet in seinem Schreiben an die Volkskammer, das heute der Kammer vorliegt, seinen Rücktritt zunächst mit seinem schlechten Gesundheitszustand, vor allem aber mit politischen Gründen. Denn seine Person und seine Politik sind von der Mehrheitssozialdemokratie in der letzten Zeit sehr heftig angegriffen worden. Der Vorstoß geht vor allen Dingen von den wilden Aktionsausschüssen in Chemnitz und im Vogtland aus und ist von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion übernommen worden. Dieser Vorstoß bedeutet einen glatten Sieg der sogenannten Chemnitzer Richtung in der sächsischen Mehrheitssozialdemokratie, die sich in nichts mehr von den Unabhängigen unterscheidet. Die einzelnen Minister werden, da der Rücktritt des Ministerpräsidenten auch den Rücktritt des ganzen Kabinetts bedeutet, vorläufig die Geschäfte weiterführen.

Ueber die Formen, in denen die Umbildung des Kabinetts sich abspielen wird, läßt sich noch nichts genaues sagen, ebenso wenig, ob die Koalition zwischen Sozialdemokratie und Demokratie weiter bestehen kann. Bemerkenswert ist, daß besonders seit dem 15. April eifrige Besprechungen zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen über eine Zusammenarbeit und gemeinsame Kabinettsbildung stattgefunden haben, zu denen in letzter Zeit auch die Kommunisten hinzugezogen wurden. Die Unabhängigen haben zunächst abgelehnt, vor den Wahlen sich an einer Kabinettsbildung zu beteiligen. Doch hat es den Anschein, als ob es tatsächlich doch noch zu einer Vereinigung zwischen den beiden Parteien kommen werde.

Als zukünftiger sächsischer Ministerpräsident wird u. a. jetzt schon der mehrheitssozialdemokratische Abgeordnete Stücklen genannt.

Hölz.

Prag, 21. April. (WB.) Der Kommunist Hölz wurde mit acht Genossen unter starker militärischer Eskorte aus Eger über Pilsen nach Jitschin geschafft. Seine Ueberführung nach Jitschin ist, obwohl das Kreisgericht in Eger als Strafgericht zuständig wäre, deshalb erfolgt, weil Eger zu nahe an der Grenze und dem Tätigkeitsgebiet des Hölz gelegen ist, wo vermutlich noch zahlreiche seiner Anhänger ihr Unwesen treiben. Dem „Prager Tagblatt“ zufolge ist die Auslieferung Hölz' zur Zeit noch nicht aktuell, weil Hölz sich zunächst wegen des Verbrechens öffentlicher Gewalttätigkeit vor den tschecho-slowakischen Gerichten zu verantworten haben wird. Bekanntlich hat Hölz bei seiner Verhaftung nach einer von ihm verborgenen Handgranate gegriffen, um sich seiner Verhaftung zu entziehen. Seine Auslieferung wegen der in Deutschland begangenen Straftaten wird also erst in Frage kommen, wenn Hölz von den tschecho-slowakischen Gerichten rechtskräftig von den ihm hier zur Last gelegten Delikten freigesprochen werden sollte, oder für den Fall seiner rechtskräftigen Verurteilung erst nach Verbüßung der über ihn verhängten Strafe.

Die Reichstagswahlen 1920.

Scheidemann über die kommenden Wahlen.

Der Kölner Vertreter des Amsterdamer „Handelsblad“ berichtet über eine Unterredung mit Scheidemann in Kassel:

Nach Scheidemanns Auffassung gehört ein Zusammenarbeiten der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen bei den Wahlen zu den Möglichkeiten. Beide Gruppen haben bei der Bekämpfung der Reaktion von rechts zu viel gemeinsame Interessen, um alle Sonderinteressen nicht hintansetzen zu können. Das bedeutet noch keineswegs eine Verschmelzung der Parteien durch die Wahlen. Die Voraussetzung für diese Zusammenarbeit wäre natürlich, daß die Unabhängigen ihr Chemnitzer Programm ändern. Scheidemann meint, daß das Zentrum Interesse daran zeigen müsse, gegen die Reaktion vorzugehen, um nicht allen Einfluß auf die Arbeiterschaft zu verlieren. Im allgemeinen könne angenommen werden, daß das Ergebnis der Wahlen eine gewisse Verschiebung nach links und nach rechts zur Folge haben werde.

Die europäische Gefahr.

Umsturz auch in Jugoslavien.

London, 22. April. (Priv.-Tel.) Den englischen Blättern wird aus Belgrad gemeldet: Seit mehreren Tagen ist ein großer Generalstreik mit politischer und revolutionärer Tendenz unter allen Arbeitern des Transportwesens, den Eisenbahnen und den Arbeitern des Flugwesens in ganz Jugoslavien ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen die sofortige Abdankung des Königs Peter, die Proklamierung der Republik sowie die Einführung von Arbeiterräten durch den Staat und ihre Anerkennung.

Der Generalstreik in Italien.

Mailand, 22. April. (W. B.) Die Blätter berichten über die Verhältnisse des Post- und Telegraphenwesens, daß dasselbe namentlich in Rom durch die Obstruktionen der Angestellten außerordentlich leidet. Die Verbindungen mit Oberitalien sind nur mit Mühe aufrecht zu erhalten. Tausende von Telegrammen können auf dem Draht nicht befördert werden. In gleicher Weise häufen sich in Rom die Postsäcke mit Korrespondenzen usw., sodaß die dortige Postverwaltung die Beförderung von Wertsachen, Paketen und Drucksachen gesperrt hat. Statt 38 000 Telegrammen, die täglich von Rom aus abgefertigt wurden, sind in den letzten Tagen durchschnittlich noch nicht 8000 weitergeleitet worden. Die antibolschewistische Union besorgt mit studentischen Hilfskräften das Einsammeln und Verteilen der Korrespondenzen. Man nimmt an, daß die Post- und Telegraphenangestellten nach Erhalt ihrer Bezüge endgültig von der Obstruktion zum Streik übergehen werden. Nach dem „Corriere della Sera“ ist der Generalstreik in Turin weiter im Abflauen. Man rechnet mit einer Beilegung des Konfliktes, nachdem sich die Eisenbahner für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen haben.

*

Neuendorf (Schweiz), 22. April. Der Regierungsrat des Kantons Neuenburg hat die Abhaltung des für übermorgen anberaumten Kommunistischen Kongresses verboten, weil seine Ziele der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufen.

Badischer Landtag.

33. öffentliche Sitzung.

X Karlsruhe, 22. April.

Präsident Kopf eröffnet um 9.10 Uhr die Sitzung. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Abg. Kraus (Soz.) begründet seine förmliche Anfrage über die

Vertretung Badens auf der Reichsschulkonferenz.

Sie hatte folgenden Wortlaut: In welcher Weise gedenkt die Regierung die Vertretung Badens bei der kommenden Reichsschulkonferenz zu gestalten und sind dabei die Fraktionen des Landtages vertreten? Ist die Regierung bereit, diejenigen Grundsätze (höhere Bildung aller Lehrer, Einheitsschule, Simultanschule usw.) über die auf der Landesschulkonferenz eine weitgehende Einigung erzielt worden ist, auf der Reichsschulkonferenz nachdrücklichst zu vertreten? Welche Stellung gedenkt die Regierung bezüglich der Kompetenzabgrenzung zwischen Reichs- und Landesschulgesetzgebung einzunehmen? Ist die Regierung bereit, sofort in eine Umgestaltung des Unterrichts (besonders Geschichte und Heimatkunde) und der Lesebücher nach den Erfordernissen der neuen Zeit einzutreten?

Der Interpellant kündigte einen Antrag an auf Einsetzung eines Schulausschusses durch den badischen Landtag und trat für die Beibehaltung der Simultanschule ein. Er stellte den Antrag, wonach von der Reichsregierung und der Nationalversammlung er-

MARCHIVUM

wartet wird, daß durch die Gesetzgebung im Reiche die Simultanschule in Baden gewährleistet wird.

Unterrichtsminister Hummel: Die förmliche Anfrage will der badischen Regierung einen Anstoß geben, in ihrem Sinne zu wirken. Dieser Anstoß ist nicht nötig, um auf diese Frage aufmerksam zu machen. Eine Verständigung ist bisher möglich gewesen, weil man die Erörterungen freihielt von Gegensätzlichkeiten. Ich lege Wert darauf, eine einheitliche Volksvertretung hinter mir zu haben, wenn ich die Dinge im Reichsschulausschuß vertrete. Ich will auch nichts dazu beitragen, was die bisherige Einheit stören könnte. Es war notwendig, im Reichsschulausschuß zunächst die Reichsschulkonferenz vorzubereiten. Dann mußten die Fragen erörtert werden, in denen die Länder vor eine Neugestaltung in der Schule gestellt wurden. Schließlich mußte eine Einigung im Reiche gefunden werden. Dazu gehört die vierjährige Grundschule und der einheitliche Schulbeginn. Die Verhandlungen waren vertraulich. Deshalb war es nicht richtig, die Nachrichten über die Verbesserung der Rechtschreibung in die Oeffentlichkeit zu bringen. Die Bedürfnisfrage ist anerkannt. Der Rechtschreibungsausschuß scheint aber über seine Kompetenz hinausgegangen zu sein. Wir sind förmlich erschrocken, als wir von den Absichten des Ausschusses hörten. Es müssen auch gehört werden die Organisationen der Buchhändler und Buchdrucker. Die Sache ist jetzt wohl in die richtige Bahn geleitet worden. In der Reichsschulkonferenz hat Baden keine eigentliche Vertretung außer die der Regierung. Sie wird 3—400 Reichsvertretungen der Reichsschulverbände aber keine Landtagsvertretungen haben. Nur etwa 6 Mitglieder der großen Parteien eine Vertretung des deutschen Gesamtvolkstags und der evangelischen Kirche werden zugelassen. Wann die Konferenz stattfindet, steht noch nicht fest. Staatssekretär Schulz deutete an, daß sie nach den Wahlen stattfinden. Es wird dann wohl Herbst werden. Diese Reichsschulkonferenz soll lediglich gutachtliche Urteile von Fachmännern abgeben. Bis heute ist es mir nicht gelungen, von der Reichsregierung zu erfahren, wer aus Baden berufen wird. Ich habe nur von einzelnen Berufenen erfahren, daß der badische Lehrerverein und der Philologenverein Vertretungen hat. In einem Telegramm wurde ich ersucht, drei Mitglieder namhaft zu machen. Eine größere Zahl als 4—300 Mitglieder faßt der Raum des Reichstages nicht, in dem die Verhandlungen stattfinden sollen. Die politischen Parteien haben ein Interesse an den Fragen. Ihnen ist bei der Erörterung der Gesetze im Landtage dazu Gelegenheit gegeben, ihre Stellungnahme zu bekunden. (Abg. Dr. Schofer: Wir müssen auch die Mittel bewilligen.) Das wird eine der schmerzlichsten Aufgaben sein. Dem Antrag auf Bildung eines Schulausschusses im Landtage stimme ich gerne zu. Ein kontradiktorisches Verfahren wird auf der Reichsschulkonferenz nicht möglich sein. Der Landesschulkonferenz kann so wenig wie der Reichsschulkonferenz ein Beschlußrecht zugebilligt werden. Sie haben nur gutachtliche Bedeutung. Weisungen habe ich nur vom Landtage entgegenzunehmen. Wenn das Bedürfnis vorliegt, in eine Erörterung der Frage einzutreten, bin ich dazu bereit. Wenn gesagt worden ist, man wolle nichtsfestigen, so muß ich erklären, daß ich mich fest genug fühle, die erkannten Notwendigkeiten zu vertreten. Ich bin aber nicht ganz sicher, ob alle Fraktionen, auch die des Interpellanten so hinter mir stehen, wie das nötig wäre. Wir haben den Standpunkt vertreten, daß das Reichsschulgesetz nur ein Rahmengesetz sein soll, daß den Ländern aber der weitestgehende Spielraum gewährt wird. Von diesem Standpunkt aus bedaure ich das Zustandekommen des Schulkompromisses. Die Demokratie bleibt dabei außer Spiel. Die Sozialdemokraten wollten die Möglichkeit der weltlichen, das Zentrum die Erhaltung der Konfessionsschule. So ist daraus das Schulkompromiß entstanden. Wenn diese die verschiedenen Strömungen im Volke berücksichtigen. Auch die Kirche kann sich damit abfinden, wenn die Simultanschule in ihrer bisherigen Verfassung erhalten bleibt (Abg. Dr. Schofer Zentr. Wie lange noch?) Die badische Verfassung ist ein Kompromißwerk, wir müssen es aufrechterhalten. Die Frage wegen der Bücher in der Volks- und Mittelschule wurde dahin erörtert, daß man hier mehr Gleichheit haben müßte. In der Volksschule haben wir das Buch Monopol. Wir werden in dieser erneuten Behandlung der Lesebücher die Neugestaltung der gesetzmäßigen Bücher ausschalten. Der neue Staat muß sich mit der Zeit in den Herzen der Bürger einleben. Soll die Zeit demokratische Märtyrer schaffen? Ich werde nicht die Hand dazu bieten. Man müsse mir Einzelfälle melden, damit ich auch einschreiten kann.

Der Friedensvertrag wird nur Nationalhaß erzeugen, er dient nicht zur Völkerversöhnung. Ich werde dafür sorgen, daß der neugeschaffene Staat im Unterricht nicht verhöhnt wird. (Abg. Dr. Schofer: Das muß auch für sehr bedauerlich gelten). Der Unterricht muß ein Bild der Welt darstellen, wie diese sein soll.

Nach Ausführungen des Abg. Dr. Schofer (Zentrum, erklärte Präsident Kopf, wir haben nun zwei Anträge. Der erste Antrag will die Schaffung eines Schulausschusses im badischen Landtag. Der zweite Antrag Kraus verlangt, die Reichsregierung und die Nationalversammlung sind davon zu unterrichten, daß der badische der badischen Regierung in diesem Sinne auf die Reichsgesetze einwirken. Präsident Kopf teilte mit, daß ein Antrag des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Deutschnationalen eingegangen sei, die Sitzung zu schließen. Der Schlußantrag wurde angenommen.

Abg. Kraus (Soz.) hat das Schlußwort. Der Antrag Kraus auf Belassung eines Schulausschusses wurde angenommen. Der zweite Antrag Kraus und der Antrag Schofer wurden einstimmig dem Schulausschuß überwiesen.

Um 1¼ Uhr wurde abgebrochen. Nächste Sitzung heute nachmittag 4 Uhr.

Pfalz.

Weitere Ergebnisse der Bezirkswahlen.

Ludwigshafen a. Rh., 22. April. (W. B.) Nach den weiter vorliegenden amtlichen Ergebnissen der Bezirkswahlen in der Pfalz wurden abgegeben:

im Bezirk Germersheim: Kanton Germersheim: Zentrum 4709 (3 Sitze), Deutsche Volkspartei 3291 (2), Sozialdemokraten 2665 (2); Kanton Kandel: Zentrum 5631 (4), Sozialdemokraten 2190 (1), Vereinigte Bauern- und Bürgerliste 3433 (2);

im Bezirk Landau: Kanten Landau: Zentrum 6073 (4), Demokraten 1356 (1), Deutsche Volkspartei 6406 (5), Sozialdemokraten 3339 (2), Industriepartei 531 (0); Kanton Edenkoben: Sozialdemokraten 2246 (1), Deutsche Volkspartei 2783 (2), Zentrum 5064 (4, Demokraten 1247 (1;

im Bezirk Kirchheimbolanden. Demokraten 2353 (3), Deutsche Volkspartei 2512 (3), Freie Bauernschaft und Bund der Landwirte 1622 (2), Sozialdemokraten 4100 (4), Zentrum 1646 (1);

im Bezirk Zweibrücken: Kanton Zweibrücken: Sozialdemokraten 3153 (3), Freie Bauernschaft 2500 (3), Zentrum 2429 (2), Deutsche Volkspartei 2023 (2), Unabhängige 990 (1); Kanton Hornbach steht noch aus;

im Bezirk Bergzabern: Kanton Bergzabern: Zentrum 2836, Vereinigte bürgerliche Parteien 5498, Sozialdemokraten 1214, Demokraten 605; Kanton Annweiler: Zentrum 2740, Sozialdemokraten 2273, Deutsche Volkspartei und Bund der Landwirte 2057. Die Zahl der Sitze der einzelnen Parteien ist noch nicht festgestellt;

im Bezirk Rockenhausen: Kanton Rockenhausen: Bürgerl. 2666 (6), Sozialdemokraten 761 (1); Kanton Winnweiler: Bürgerliche 3065 (4), Sozialdemokraten 1961 (3), Demokraten 400 (0); Kanten Obermoschel: Bürgerliche 4107 (5), Sozialdemokraten 1934 (2), Demokraten 755 (1);

im Bezirk Kaiserslautern: Kanton Kaiserslautern: Unabhängige 6030 (3), Deutsche Volkspartei 6841 (4), Zentrum 5032 (3), Sozialdemokraten 6615 (4), Demokraten 4405 (3); Kanton Otterberg steht noch aus.

Das amtliche Ergebnis der Bezirke Pirmasens und Kusel steht ebenfalls noch aus.

Die Kreiswahlen.

Ludwigshafen a. Rh., 22. April. Auch von den pfälzischen Kreiswahlen liegen jetzt die meisten Resultate vor. Das Ergebnis ist nachstehendes (wobei U. Unabhängige, Z. Zentrum, S. Sozialdemokraten, D.V. Deutsche Volkspartei und D. Demokraten bedeutet).

	U.	Z.	S.	D.V.	D.
Bezirk Bergzabern	331	5170	3178	7575	674
Bezirk Bad Dürkheim	418	9253	8064	8357	2912
Bezirk Frankenthal	8668	6083	11707	7017	8449
Stadt Frankenthal steht noch aus.					
Bezirk Germersheim	85	10470	5003	6161	790
Bezirk Homburg	1229	6586	4488	5941	159
Bezirk Kaiserslautern	465	3386	5078	4834	1185
Stadt Kaiserslautern	5604	8006	8730	4617	8367
Die Bezirke Kirchheimbolanden und Kusel stehen noch aus.					
Bezirk Landau	138	10193	4524	7658	1591
Stadt Landau	78	1561	1068	1584	999
Bezirk Ludwigshafen	2149	9826	6145	4545	1104
Stadt Ludwigshafen	9392	5813	9514	4172	3260
Bezirk Neustadt	1417	3880	4838	3477	1947
Stadt Neustadt	982	1315	2227	1468	1002
Bezirk Pirmasens und Stadt Pirmasens stehen noch aus.					
Bezirk Rockenhausen	28	9190	4463	7763	1175
Bezirk Speyer	860	5832	3258	290	146
Stadt Speyer	1795	2879	2858	1350	1516
Bezirk Zweibrücken	729	3340	3181	3497	485
Stadt Zweibrücken	333	1088	1108	1764	1005

Bayern.

Die Beratung des bayrischen Wahlgesetzes.

München, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Landtagsausschuß hat gestern bei der Beratung des bayrischen Wahlgesetzes folgende Bestimmungen getroffen: Der Landtag wird auf 4 Jahre gewählt. Das Land wird in 8 Wahlkreise eingeteilt, entsprechend den Regierungsbezirken. Für das ganze Land sind 142 Abgeordnete zu wählen, davon 32 in Oberbayern. Die Ziffern für die übrigen Kreise werden in der zweiten Lesung des Gesetzes festgesetzt. Außerdem werden 15 Landesabgeordnete dem Gesamt-Wahlvorschlag nach den Verhältnissen der Stimmzettel für das ganze Land zugeteilt. Die Wahlkreise werden in so viele Stimmkreise eingeteilt, als Abgeordnete im Wahlkreise zu wählen sind. Die Einteilung wird durch eine Beilage geregelt, welche Bestandteil des Wahlgesetzes ist. Der von den Demokraten beanstandete Stimmkreisparagraph wurde ohne deren Stimmen angenommen. Die Erklärung der demokratischen Landtagsfraktion zum bayrischen Wahlgesetz hat eine kurze Unterbrechung in der Weiterberatung notwendig gemacht. Die Koalitionsparteien sind zusammengetreten, um eine Verständigung zu erzielen. Man hofft, bis heute Nachmittag zu einer Einigung zu gelangen.

Strafverfolgung Blumtritt-Hof.

München, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages hat gestern mit 13 gegen 6 (sozialdem.) Stimmen die Genehmigung zur Strafverfolgung des unabhängigen Abgeordneten Blumtritt-Hof wegen Hochverrat erteilt, jedoch die ebenfalls nachgesuchte Genehmigung zur Verhängung der Untersuchungshaft versagt.

Bayerische Kanalprojekte.

München, 22. April. (Priv.-Tel.) Die bayerische Staatsregierung hat an den Reichskanzler folgenden Antrag gerichtet: 1. Das Reich wolle die Mittel bereit stellen, zur Erbauung der Großschiffahrtsstraße von Aschaffenburg über Wernfeld-Arnstein und Bamberg bis nach Nürnberg mit gleichzeitiger Fortsetzung der Mainkanalisierung von Wernfeld bis Würzburg und für den Ausbau der Donau von Kehlheim bis zur Reichsgrenze unterhalb Passau. Ein ausreichender Teilbetrag hierfür sollen noch in den Reichshaushaltsetat für 1920/21 eingestellt werden. 2. Demgemäß soll der vom bayerischen Landtag mit Beschluß vom 24. Februar d. Js. für die Fortführung der Mainkanalisierung von Aschaffenburg bis Würzburg und dem Ausbau der Donauwasserstraße von Regensburg bis Passau einschließlich der Wasserkraftausnützung bereitgestellte Teilbetrag von 75 Millionen auf das Reich übernommen werden. Mit den in Ziffer 1 genannten Arbeiten soll sofort begonnen werden. Dem Antrag ist eine längere Begründung beigegeben.

Letzte Meldungen.

Die Franzosen in Bad Kreuznach.

Berlin, 22. April. (Von uns. Berl. Büro.) Wir haben schon früher wiederholt über die Drangsalierungen des Bades Kreuznach durch die Franzosen berichtet. Die Drangsalierungen werden fortgesetzt und verschärft. Die französische Besatzung soll nun von 1000 auf 2500 erhöht werden und für ihre Unterbringung sollen nun neue, für den Badebetrieb unentbehrliche Gebäude beschlagnahmt werden, die man zu Kasernen ausbauen will. Die Kosten für die Umbauten und Neubauten werden auf rund 1 Million veranschlagt. Das Verfahren der Franzosen widerspricht dem § 8 des Rheinlandabkommens. Der Reichskommissar hat bereits Protest erhoben und darauf hingewiesen, daß Kreuznach als Badeort für die Unterbringung einer stärkeren Besatzung vollständig ungeeignet sei. Die Franzosen haben sogar ein Institut für skrofulöse Kinder für militärische Zwecke genommen.

Bezeichnend für das rigorose Verhalten der Franzosen ist auch folgender Vorfall in Trier. Dort wurden sechs Familien auf die Straße gesetzt, weil ein französischer Kapitän das 17 bewohnte Zimmer enthaltende Haus völlig allein bewohnen wollte. Der Wirt hatte sich bereit erklärt, fünf gut möblierte Zimmer abzugeben.

Streik der Bankbeamten.

r. Düsseldorf, 22. April. (Priv.-Tel.) Dem Streik der Kölner Bankbeamten haben sich heute die Düsseldorfer Bankbeamten angeschlossen. In einer Versammlung ergab die Abstimmung 688 für den Streik und nur 2 Stimmen waren dagegen. Die Privatbanken arbeiten weiter.

Oesterreichs Ruin.

London, 22. April. (WB.) Bei Besprechung des Friedensvertrages mit Oesterreich und Bulgarien sagte Lord Milner, es sei den Abmachungen, die zwecks Eintritts Italiens in den Krieg seiner Zeit abgeschlossen wurden, zuzuschreiben, wenn nicht unbeträchtliche deutsche Elemente unter italienische Herrschaft gekommen sind. Mit dem völligen Ruin Oesterreichs müsse gerechnet werden, nachdem die Donaumonarchie einmal so zerstückelt worden ist. Dieser Prozeß werde sich kaum aufhalten lassen trotz der Hilfe, die die Alliierten Oesterreich angedeihen lassen und trotz aller Bemühungen der englischen Regierung, die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages von St. Germain mit größtem Entgegenkommen auszulegen.

Englands Finanzlage.

London, 22. April. (W. B.) Unterhaus. Im Verlaufe der Budgetdebatte betonte Chamberlain die Stärke der Finanzlage Englands und hob hervor, daß in diesem Jahre 234 Millionen Pfd. Sterl. für die Abtragung der Schuld verfügbar seien und für das folgende Jahr eine weitere Verminderung der Schuld um 300 Millionen zu erwarten sei. England sei dazu imstande, ohne zu außerordentlichen Maßnahmen als zu einer Kapitalsabgabe seine Zuflucht zu nehmen. Am Schlusse sagte Chamberlain, das neue Budget würde den Kredit Englands vergrößern und seine Stabilität steigern.

*

Birmingham (Ver. St.), 22. April. (W.B.) Nach den letzten Meldungen erforderte der Zyklon im Staate Birmingham 140 Opfer. Der Schaden wird auf mehrere Mill. Dollars berechnet.

Der Kulturfortschritt als Aufgabe.

Von Th. Steinmann.

Unser Zeitalter war kulturenthusiastisch und ist es vielleicht noch immer. Denn so rasch lassen wir Menschen uns nicht belehren, wenn wir einmal einen Glauben gefaßt haben. Wir aber glaubten ganz eigentlich an die Kultur, wie man an eine höhere Macht glaubt. Und das Hauptdogma dieses unseres Kulturglaubens war, daß die Kultur es in sich habe, immer fortzuschreiten, wie von selbst und ganz unwiderstehlich.

Inzwischen aber schritt unsere Kultur keineswegs weiter fort. Gewiß, sie veränderte sich. Sie ward immer mehr Technik, Handel, Industrie. Und wir ließen sie so weiterwachsen, freuten uns wohl gar dieses so gewaltigen Wachstums. Wir nahmen ihn ohne weiteres für Fortschritt, getreu unserm Glauben an ein beständiges Fortschreiten der Kultur.

Daß Kultur sich verändert, das macht sich gewiß von selbst; nicht aber daß sie fortschreitet. Die wirkliche Geschichte der Kultur kennt ebenso gut den Rückschritt wie den Fortschritt. Unsre ganze Kultur ist ja doch nicht einfacher Wildwuchs. Die wildwüchsige Natur liegt ihr wohl zugrunde. Die Aufgabe der Kultur aber ist, grade den natürlichen Wildwuchs mit klarem Kiehbewußtsein zu meistern; und die Not der Kultur, daß statt dessen vielmehr sie durch den natürlichen Wildwuchs umgestaltet wird. Das ist dann auch Kulturveränderung, aber als Verwilderung. Kulturrückschritt, nicht Fortschritt macht sich so von selbst. Kulturfortschritt dagegen muß allemal bewußt gewollt und allerlei Widerständen abgerungen werden. So wenig ist er das Selbstverständliche, das darum wie von selber kommt, weil die Kultur es so an sich hat, unwiderstehlich immer weiter zu wachsen.

Unser kulturseliges und bei all seiner Kulturseligkeit tatsächlich kulturarmes Zeitalter vergaß, daß Kultur Aufgabe ist; daß sie nicht wird und wächst, wenn man sie einfach so treiben läßt und all ihren zufälligen Wandlungen gutgläubig nachläuft. Rechte Kultur will immer bewußt erstrebt werden. Ihre Ziele stehen allemal als wirkliche Vorwärtsziele voraus; je klarer es wirkliche Kulturziele sind, um so stärker sind die Widerstände und um so deutlicher wird ihr Aufgabecharakter.

Diesen Aufgabecharakter der Kultur vergaßen wir aber darum, weil wir von keinerlei Dualismus etwas wissen wollten. So zu denken, erschien uns verpönt. Undualistisch aber ist, klar gesehen, nur der Naturalismus. So war auch unser unbedingter Glaube an den selbstverständlichen Kulturfortschritt naturalistisch. Und unsere nun selbst wachsende Kultur steht selber ganz unter dem Zeichen des Naturalismus. Das wäre leicht im einzelnen an allen ihren charakteristischen Hervorbringungen nachzuweisen: an ihrem Kapitalismus nicht minder wie an ihrem Sozialismus, an ihrem Rassenglauben und an dem spezifisch modernen Nationalismus, an ihrem Weltkrieg und an ihrer Revolution.

Es gilt, daß wir aus unserm blinden naturalistischen Kulturglauben herauskommen und die Kultur und ihren Fortschritt wieder ernstlich als wirkliche Aufgabe erfassen lernen.

Unsere Kinder.

Von Joseph Knobloch-München.

Der Schlüssel zum innersten Herzen der Kinder ist unermüdliche, innige Sympathie mit ihren kleinen Freuden und Leiden. Erlaube dir nie, ihre Gefühle lächerlich zu machen, wende dich nicht unwillig ab, wenn sie kommen, dir einen neuen Drachen, einen wunderbaren Brummkreisel zu zeigen, oder dich bitten, einen festen Knoten zu lösen. Drachen und Knoten sind nur Vorläufer älterer Gedanken und tieferer Gefühle, welche du sonst eines Tages vergeblich zu teilen suchen wirst. Die Ideen und Ansichten eines Kindes mögen seltsam und wunderlich genug sein; warum es ihm aber fühlen lassen, statt mit freundlicher Herzlichkeit auf all seine Bestrebungen und Verwunderungen einzugehen? Wo ist der weise Mann, der im eitlen Selbstdünkel vergessen kann, daß er einst ein Kind gewesen? Nun ist es aber eine unleugbare Tatsache, daß die Kinder zu viel auf die Seite geschoben werden. Man scheint anzunehmen, sie könnten sich irgendwo aufhalten, irgendwo essen, sich irgendwo unterhalten. Solche kaltherzige Egoisten sollten aber bedenken, daß Kinder grade das gleiche Recht auf den Platz am Fenster oder auf dem Diwan haben, daß es leicht ist, die Liebe und das Vertrauen der Kleinen zu erringen, während die für dieselben daraus entspringenden Wohltaten geradezu unberechenbar sind. Welch ein Segen für Kinder, wenn sie alle ihre Sorgen, Schmerzen und Versuchungen an liebende Elternherzen legen dürfen! Welch' mächtiger Schutz für sie, zu wissen, daß ein freundlich Ohr stets bereit ist, ihre Klagen zu hören und die kleinen Häupter sich jeden Augenblick an ein zärtliches Herz schmiegen können! O daß die Rechte der Kinder besser gewahrt würden, daß nie ein bitteres Wort in ihrer Gegenwart gesprochen, nie eine ungerechte Handlung vor ihnen verübt würde, denn sie verstehen Recht und Unrecht scharf zu unterscheiden! — Und wollen wir ungeduldig werden ob des langsamen Begreifens beim Lernen, so versuchen wir einmal mit der linken Hand zu schreiben. Die eigene Ungeschicklichkeit wird uns Nachsicht mit der Schwäche des armen Geschöpfchens lehren. Der Himmel bewahre die Eltern vor solch frühreifen Pflänzchen, die geborene Philosophen und Karusiers scheinen; rosige, dickbackige Dummköpfchen sind weit, weit vorzuziehen. — Vor allem aber solle man sich durch nichts abhalten lassen, den Kindern seine Liebe zu zeigen. Möge man sich erinnern, daß aus dem jungen Wesen einst Männer und Frauen werden und daß die geringste Kleinigkeit, welche deren künftiges Leben beeinflussen kann, für Väter und Mütter von unsagbarer Wichtigkeit sein muß.

Kleines Feuilleton.

Das Ende des Naturschutzes.

Diese Frage wirft Oberförster Otto Feucht im Aprilheft des „Schwäbischen Bundes" auf. Er schreibt: „Wir wollen nicht daran haften, daß in dem alles umwühlenden Werden einer neuen Zeit auch auf diesem Gebiet schon manches dem Taumel des Unverstandes oder der Leidenschaft zum Opfer gefallen ist. Aber kann denn ein verarmendes, rechtlos gewordenes Volk, das seine eigenen Angehörigen nicht mehr zu schützen vermag, überhaupt noch Naturschutz treiben? Ist in einem Lande noch Raum für die Erhaltung von Naturschönheiten, für die Schonung von Tieren und Pflanzen, das die ihm gebliebenen Naturschätze zum äußersten ausnützen, seine Wälder — um nur eines zu nennen — in unerhörter Weise verwüsten muß, um nur überhaupt weiterleben zu können? Man wird in den Zeiten des wirtschaftlichen Tiefstandes verzichten müssen auf vieles, was das Leben angenehm und freundlich macht, das alles kann später einmal, und sei es auch erst von unseren Kindeskindern, wieder aufgenommen werden. Was aber in der Natur an Eigenart zum Verschwinden gebracht ist, das ist unwiederbringlich dahin. Gewiß, die Natur ist unverwüstlich, ihre Schaffenskraft hört niemals auf. Aber wenn unsere schönsten heimischen Arten der Tier- und Pflanzenwelt vernichtet und ausgerottet sind, so werden dafür andere, weniger empfindliche Arten die Führung übernehmen, wie heute schon vielfach die Spatzen die Stelle der Singvögel einnehmen, oder werden irgendwelche nordamerikanische und ostasiatische Arten in die Lücken treten. Da ist es doppelt und hundertfach nötig, nichts leichtfertig aufzugeben und alles zu bewahren, was an Schönheit der Natur noch irgend bewahrt werden kann. Denn wir brauchen diese Schönheit desto mehr, je trüber und freudloser das Leben um uns wird. Wir brauchen blumenübersäte Bergwiesen, den farbenfrohen Taumel der Falter und das Rieseln des Waldbachs zwischen Moosen und Farnen. Wir brauchen das Lied der Drossel am Frühlingsabend, wie die Menschenwärme im kahlen Winterwald, wir brauchen die alte knorrige Eiche im geheimnisvollen Waldesdunkel, wie die sturmgepeitschte Hecke auf freier Weide. Wohl, auch das bebaute Land kann schön sein, aber blühende Obstgärten und reifende Kornfelder vermögen in all ihrer Herrlichkeit das nicht zu bieten, was wir vor allem brauchen: friedliche Orte der Einsamkeit, die fernab vom politischen und wirtschaftlichen Kampfe uns die Ruhe und Kräftigung schenken, die nur die Natur zu geben vermag.

Hochschulnachrichten.

Das Staatsministerium hat unterm 31. März d. Js. beschlossen, den ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Otto v. Zwiedineck-Südenhorst seinem Ansuchen entsprechend auf 1. April dieses Jahres aus dem bad. Staatsdienst zu entlassen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Moderne Wirtschaftsfragen.

Auf Einladung des Kartells Mannheimer Arbeitgeberverbände sprach gestern nachmittag in der Loge Kar. Theodor Herr Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund über moderne Wirtschaftsfragen. Seine gedanken- und inhaltsreichen Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der zahlreich besuchten Versammlung. Sie waren von einem lebendigen Vertrauen getragen, daß wir die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden und uns wieder emporarbeiten würden. Den ersten Teil seiner Betrachtungen nahm die Frage der Kohlenproduktion ein. Die Nationalversammlung hat nicht allzuviel Verständnis für sie entwickelt; die Wirtschaft zieht keinen Nutzen aus dem politischen Parlament. Das einzige, was uns helfen kann, ist Steigerung der Kohlenproduktion; die Kohle ist unser einziges Ausfuhrmittel. Herabsetzung der Arbeitszeit bedeutet Herabminderung der Produktion, die Lebensmöglichkeit von vielen Tausenden würde damit unterbunden werden. In den 8 Stunden Arbeit im Bergbau stecken 2 Stunden unproduktiver Arbeit (Einfahrt usw.). Bei weiterer Herabminderung der Arbeitszeit würden diese zwei Stunden unproduktiver Arbeit natürlich bleiben. Unser Kohlenelend war die Folge der übereilten Einführung des Achtstundentages. Die Kohle ist unser einziges Zahlungsmittel. Wenn wir eine tägliche Förderung von 350 000 Tonnen haben, ist die Valutafrage keine brennende mehr. Stärkere Förderung der Kohlenproduktion wird eine stärkere Förderung der Roheisenproduktion nach sich ziehen. Neuer Rückgang der Kohlenproduktion muß eine neue Verschlechterung der Valuta zur Folge haben. Generaldirektor Vögler hofft, daß wir zu einer besseren Förderung kommen werden. Es seien gute Anzeichen vorhanden. Eine ganze Reihe Zechen haben die Ueberschichten verfahren. Wenn es gelingt, die Kohlenförderung weiter zu steigern, müssen wir allmählich zu einer Gesundung unserer Verhältnisse kommen. Der Redner bezeichnet Staatsanleihen im Ausland als Verbrechen, sie würden im Chaos unserer Finanzen mit verschluckt werden. Retten können wir uns nur selbst durch eigene angestrengte Arbeit, die aufgebaut ist auf den Quellen des Landes. In diesem Zusammenhang sagt Dr. Vögler, daß die neuen Steuern aufgebaut seien auf dem Gedanken der Kapitalvernichtung, nicht dem der Kapitalerzeugung. Redner weist auf die weiteren Ausschwungsmöglichkeiten der Kohlen hin: als Oelquellen usw. Die Verreichlichung der Eisenbahn bedeutet eine neue Belastung des Reiches mit einer Riesenschuld. Mit aller Schärfe wendet sich Vögler gegen die Sozialisierung von Kohle und Kali: es ist die graue Theorie, die solche Gesetzentwürfe vorlegt. Und entschieden auch gegen das Betriebsrätegesetz. Die Sabotage des Unternehmertums muß aufhören. Die Sozialisierung kann uns keine neuen Zukunftsaussichten eröffnen. Redner weist auf die schlechten Erfahrungen Rußlands hin, das heute dabei angelangt ist, keine Ausfuhrwaren zu besitzen. Wir müssen zur Selbstverwaltung der Wirtschaft zurückkehren, und sie frei machen von den politischen Eingriffen. Ausführlich behandelt Dr. Vögler den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß wir ohne diese Arbeitsgemeinschaft noch weit schlimmere Zustände heute hätten.

Besonderes Interesse erweckten die Darlegungen zur Bildung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, aus dem sich der spätere endgültige Reichswirtschaftsrat als Berufskammer der Arbeit entwickeln soll. Er verweilte dabei besonders bei dessen späterer Bildung, die an die organische Entwicklung sich anlehnen müsse. Nicht durch Urwahlen und Stimmzettel in ausschließlich sachlicher Gruppierung sollten die Vertreter bestimmt werden, sondern das räumliche Prinzip, gegebene Wirtschaftsbezirke und Zusammengehörigkeiten müssen mitberücksichtigt werden. So ergebe sich dann eigentlich von selbst, daß die Länder bezw. Bezirke diejenige Zwischenorganisation seien, von denen die Vertrauensleute in das Zentralberufsparlament entsandt werden. Seinerseits seien diese Bezirkswirtschaftsräte aber die berufenen Organe, um Unternehmer und Betriebsräte ohne Urwahlen zu erfassen und zusammenzuführen.

Starker Beifall bewies, daß die Teilnehmer an der Versammlung mit den Ausführungen des Redners einverstanden waren. Herr Fabrikant R. Lenel dankte Herrn Generaldirektor Vögler in warmen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Optimismus des Redners sich bewähren möge.

Eine schwere Schädigung der Stadt Mannheim.

Aufsehenerregende Mitteilungen über eine schwere Schädigung der Stadt Mannheim beim Einkauf von Konserven veröffentlicht heute die „Volksstimme“, der wir die Verantwortung für alle Einzelheiten überlassen müssen. Die Stadtgemeinde kaufte durch Vermittlung von Stadträten der U.S.P. von der hiesigen Firma Hutanus mehrere Waggons Fleischkonserven und Rauchfleisch zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung. Um die Stadt vor Schaden zu bewahren, schickte der Stadtrat einen Unabhängigen, den Kaufmann Brück, der auch an der Vermittlung beteiligt war, nach Magdeburg. Herr Brück sollte die Güte der zu liefernden Fleischkonserven an Ort und Stelle noch einmal prüfen und für richtige Verpackung und Versand Sorge tragen. Als die Stadt die Lieferung — es soll sich um ein Objekt von einer Million Mark handeln — bezahlt hatte, kamen mehrere Waggons hier an. Schon das äußere Aussehen der Konserven ließ nichts Gutes ahnen. Es wurden deshalb in den städtischen Kühlhallen sofort einige Stichproben vorgenommen. Die Ergebnisse übertrafen die schlimmsten Befürchtungen. Von 26 geöffneten Dosen waren nicht weniger als 13 gänzlich ungenießbar und ihr Inhalt kaum noch zu erkennen. Die Dosen sind vielfach aus Schwarzblech, vollständig verrostet und äußerlich durch die herausgetriebenen Beulen schon als verdorben kenntlich. Das städtische Untersuchungsamt bestätigte die vollständige Ungenießbarkeit der Konserven. Ferner wurde durch die Untersuchung festgestellt, daß die Konserven und das Rauchfleisch nicht aus Rind- und Schweinefleisch, wie vereinbart, sondern aus Pferdefleisch bestehen. Der Inhalt der Dosen sollte Gulasch, Blut- und Leberwurst und Gans mit Reis sein. In Wirklichkeit war es der schlechteste Abfall, der sonst zur menschlichen Ernährung unbrauchbaren Fleischteile.

Die Stadt hat die Annahme der „Konserven“ verweigert. „Aber,“ so fährt die „Volksst.“ fort, „was macht nun diese saubere Firma Hutanus-Schweitzer, die Mitglied der U.S.P. ist und sich einer so willfährigen Unterstützung unabhängiger Stadträte erfreut? Am Montag hat dieses saubere Geschäft, um sich gefahrlos und ohne Haare dabei zu lassen, von seiner Verpflichtung loszulösen, die es sachlich und moralisch der Stadt gegenüber noch hat, den Konkurs angemeldet.“ Da am morgigen Freitag eine Pressekonferenz zur Besprechung der städtischen Lebensmittelversorgung stattfindet, so wird man jedenfalls näheres über diese skandalöse Affäre erfahren. Aber auch ohne das Ergebnis dieser Besprechung abzuwarten, darf man in die Forderung der „Volksst.“ einstimmen, daß „die kompromittierten Personen rücksichtslos von der Unabhängigen Partei auf dem Rathaus ausgemerzt werden, soll nicht das Ansehen des ganzen Stadtrats darunter leiden“. Die sozialdemokratische Rathausfraktion wird in der nächsten Bürgerausschußsitzung von der Stadtverwaltung Rede und Antwort verlangen.

* Ernannt wurden der elsaß-lothringische Regierungspraktikant Otto Rehm zum Revisor und Revisor Konrad Waldner zum Inspektor beim Domänenamt Karlsruhe.

§. Briefpostbeförderung über Amsterdam nach Südamerika. Der voraussichtlich am 28. April von Amsterdam nach Südamerika abgehende holländische Dampfer „Frisio“ soll zur unbeschränkten Briefpostbeförderung nach Brasilien, den La Plata-Staaten und weiterhin benutzt werden; Postschluß in Emmerich am 28. April, vormittags und in Hamburg am 24. April abends.

§ Von der Handels-Hochschule. Wie bereits mitgeteilt, findet die erste und Hauptimmatrikulation zum Sommer-Semester am kommenden Samstag, den 24. April, vormittags ½12 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1) statt. Die Vorlesungen beginnen am darauffolgenden Montag, den 26. April. Im Vorlesungsprogramm sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art aus den verschiedenen Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können und zu denen Damen und Herren ohne den Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen werden. Zu näherer Auskunftserteilung steht das Sekretariat der Handels-Hochschule A 4, 1 gern zur Verfügung.

§ **Die Teuerungszulagen für die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen**, die seinerzeit vom badischen Landtag mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an bewilligt wurden, sind, so wird uns geschrieben, noch nicht zur Auszahlung gelangt. Auch der Vorschuß von monatlich 250 M., der für die Zwischenzeit bewilligt wurde, ist einstweilen nur für zwei Monate ausbezahlt worden. Kein Wunder, daß die armen Ruhestandsbeamten allmählich in Unruhe geraten sind. Jetzt ist zu ihrer Beruhigung aus dem Ministerium der Finanzen die Nachricht gekommen, daß die Festsetzung der neuen Teuerungszuschläge für die rund 8000 Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen sowie die Vorbereitung der Landeshauptkasse für deren Auszahlung einige Zeit erfordern. Die Arbeiten seien aber so weit gefördert, daß in der nächsten Woche voraussichtlich mit der Zahlung begonnen werden könne.

ch. **Auf dem heutigen Markt** war außerordentlich viel Gemüse angeboten. Die Preise erfuhren durchweg eine Reduzierung und dürften auch noch weiter zurückgehen, da das Angebot aus der Pfalz sehr stark war. Aus Schifferstadt, Maxdorf, wie aus den altbekannten pfälzischen Orten war die Gemüsezufuhr sehr bemerkenswert. Spargel gingen von 6 auf 4 M. herunter, Spinat von 1 M. auf 50 Pf. das Pfund; letzterer war jedoch auch um billigeres Geld zu bekommen. Die Marktbesucher verhielten sich diesen Preisen gegenüber sehr reserviert, da man allgemein einen weiteren Preisrückgang erwartet. Dieser dürfte auch sehr bald eintreten, da infolge der außerordentlich günstigen Witterung ein reiches Gemüsejahr zu erwarten ist. Auch dürfte nächstens die Stadt mit großen Gemüseladungen auf dem Markt vertreten sein.

Die Brotversorgung.

Die Abwehrstellung der Bäckermeister.

* Karlsruhe, 21. April.

In ganz unzulässiger Weise ist die in Karlsruhe vorgekommene Mehlschiebung mit der Brotversorgung verquickt worden. Man ließ in der linksstehenden Presse recht deutlich durchblicken, daß es um die Karlsruher Brotversorgung besser bestellt wäre, wenn die durch die Mehlschiebungen aufgedeckten Verhältnisse im Bäckergewerbe moralisch einwandfreiere seien. Nun gibt es begreiflicherweise in jedem Gewerbe Elemente, die ein weiteres Gewissen haben, als sich mit der geschäftlichen Wohlanständigkeit verträgt. Das Bäckergewerbe ist davon nicht ausgenommen. Schuld daran ist nicht nur das allgemeine Sinken der Moral, die Sucht, es denjenigen gleichzutun, die mühelos Reichtümer sammeln, sondern auch die manchmal recht stiefmütterliche Behandlung, die das Bäckergewerbe von behördlicher Seite erfahren hat. Eine in der „Bad. Presse“ veröffentlichte Erklärung der Bäckerinnung Karlsruhe, die sich in diesen Gedankengängen bewegt, ist von so prinzipieller Bedeutung für den ganzen Stand, daß wir sie im Wortlaut folgen lassen:

„Die Leitung der Bäckerinnung Karlsruhe bedauert selbst am meisten, daß sich einige Kollegen zu Unregelmäßigkeiten verleiten ließen und verurteilt dieses unkorrekte Gebahren dieser Kollegen aufs schärfste. Andererseits aber muß sich die Bäckerinnung Karlsruhe doch ganz entschieden dagegen verwahren, daß man ein Verschulden eines so kleinen Teiles der Karlsruher Gesamtbäckerschaft — die Innung zählt 180 Mitglieder, während als mitschuldig an den Verfehlungen bis jetzt tatsächlich nur 8 Bäckermeister festgestellt werden konnten — allen Bäckern zur Last legen will. Sie betont ebenfalls ausdrücklich, daß das bei den Verfehlungen in Frage kommende relativ geringe Mehlquantum (bis jetzt sind ca. 21 Zentner festgestellt) von irgend welchem Einfluß auf die derzeitige mangelhafte Beschaffenheit des Brotes nicht sein konnte. Ueberdies liegen die Verfehlungen schon einige Zeit zurück und beziehen sich gar nicht auf jenes Weißmehl, auf welches man bei den letzten Veröffentlichungen besonders abheben zu müssen glaubte. Wenn man also jetzt in der breiten Oeffentlichkeit die derzeitige schlechte Qualität des Brotes mit den „Mehlschiebungen“ in Verbindung bringt, so liegt hier ein tatsächlicher Irrtum vor, den jeder Fachmann ohne weiteres richtigstellen konnte. Das Mehl wurde aus dem jedem Bäcker zur Verfügung gestellten Vorrat entnommen, sodaß also eine direkte Benachteiligung der Konsumenten durch dessen unrechtmäßige Verwendung nicht stattgefunden hat, wenngleich jene Bäcker, die dieses Mal weitergegeben haben, selbstverständlich vom Kommunalverband hierwegen zur Verantwortung gezogen werden können.

Die Wahl gerade des jetzigen Zeitpunktes für die Veröffentlichung der amtlichen Darlegungen gibt dem Verdacht Raum, daß man an anderer Stelle die außerordentlich mißlichen und beklagenswerten Zustände in der Brotversorgung auf die Bäckermeister abwälzen möchte. Mag an den wirklich schlechten Zuständen in der Mehlbelieferung der Bäckereien schuld sein wer will, auf jeden Fall erhebt die Karlsruher Bäckerinnung allerschärfsten Protest dagegen, daß man gerade sie als Sündenbock vor der breiten Oeffentlichkeit an den Pranger stellen will. Das Bäckergewerbe, das wohl von allen Gewerben unter den Kriegsverhältnissen am schwersten zu leiden hatte, und seine und seiner Familienangehörigen ganze Kraft einsetzte, um den unerhörten Anforderungen gerecht werden zu können, hat es wahrlich nicht verdient, zum Danke dafür von offiziellen und nichtoffiziellen Stellen in solcher Weise behandelt zu werden. Festgestellt sei, daß an der mangelhaften Qualität des kürzlich verteilten ungenießbaren Brotes einzig und allein das den Bäckermeistern vom Kommunalverband gelieferte verdorbene Hafermehl schuld war. Es sei hierbei auf andere Städte, beispielsweise Freiburg, Durlach usw. hingewiesen, die sich gleichfalls mit Haferflockenmehl behelfen mußten und trotzdem — da dieses Haferflockenmehl von guter Beschaffenheit war — ein recht wohl genießbares Brot herzustellen imstande waren. Gegen das Verlangen, die schuldigen Bäckermeister „an die Wand zu stellen“, wäre dann nichts einzuwenden, wenn ein derartiges radikales Verfahren allgemein durchgeführt und vor allem bei den großen Schiebern der Anfang gemacht würde. Ausnehmen dürfte man dann aber auch nicht diejenigen, die an den jetzigen unglücklichen Verhältnissen in der Lebensmittelversorgung die ursächliche Schuld tragen. Aber hier wird wohl leider nach wie vor der bekannte Satz Recht behalten: „Die kleinen Lumpen hängt man, die großen läßt man laufen.“

Eine starkbesuchte Versammlung der Karlsruher Bäckerinnung nahm ebenfalls zu den Vorgängen recht scharf und energisch Stellung. Zunächst wurde die Belieferung der Karlsruher Bäckermeister mit Hafermehl zur Brotbereitung besprochen. Obermeister Gärtner betonte in seinen Ausführungen, daß die Belieferung mit Hafermehl notwendig gewesen sei. Der Kommunalverband Karlsruhe habe aber auf Bestände zurückgegriffen, die bereits seit einem halben Jahre im Rheinhafen gelagert hätten. Die Bestände seien deshalb schlecht und ranzig gewesen und daher sei der bittere Geschmack des Brotes zu erklären. Das Nahrungsmittelamt habe beschlossen, daß das ausgegebene Hafermehl und das damit hergestellte Brot von den Bäckermeistern zurückgenommen werde. Die Bevölkerung sei mit Recht über das schlechte Brot empört gewesen und man hoffe, daß derartige Zustände in der Brotversorgung in Zukunft in Karlsruhe unterbleiben. Es sei zum Teil jetzt Roggenmehl da und größere Sendungen mit Weizenmehl sollen unterwegs sein, sodaß die Brotversorgung in Karlsruhe in nächster Zeit wohl sichergestellt sein dürfte. Ein Redner erklärte, daß auch das jetzige Roggenmehl nicht die Bezeichnung Mehl verdiene, sondern den Geschmack von gelben Rüben habe. Ein anderer Redner wies darauf hin, daß die größten Fehler unter allen Umständen dem Nahrungsmittelamt zugeschrieben werden müßten. Die Bäckermeister seien durch den Zwang der Herstellung des schlechten Brotes sehr geschädigt worden, da die ganze letzte Woche die Betriebe vollständig stillgelegen hätten. Niemand würde die Bäckermeister für die bedeutenden Ausfälle entschädigen. Von einem weiteren Versammlungsteilnehmer wurde erklärt, daß das Nahrungsmittelamt die Pflicht gehabt hätte, bei Gebrauch dieses neuen Streckmehls zuerst festzustellen, ob dasselbe als menschliche Nahrung überhaupt brauchbar sei. Es sei gut gewesen, daß die Karlsruher Bevölkerung sich gegen ein solches Brot mit allen Mitteln gewehrt habe, denn nur deshalb sei eine schnelle Aktion zur besseren Brotversorgung ermöglicht worden. Professor Rupp vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt habe festgestellt, daß das derzeitige Brot ungenießbar sei. Redner erklärte, daß die Bäckermeister sich ganz energisch gegen eine weitere Verwendung des Hafermehles wehren würden. Sie müßten es ablehnen, ihre Kundschaft noch weiter mit solchem Brot zu beliefern. Ein Bäckermeister teilte mit, daß er das Nahrungsmittelamt für den Schaden haftbar mache, welcher seinem Betriebe durch das schlechte Brot entstanden sei. Er habe noch 200 Brote im Geschäft lagern, welche niemand abnehmen würde und zwei Krankenhäuser hätten ihm die Lieferung entzogen, bis wieder anderes Mehl vorhanden sei. Obermeister Gärtner faßte das Resultat der Aussprache dahin zusammen, daß die Innung in gleicher Weise vorgehen werde und für sämtliche Betriebe Schadenersatz vom Nahrungsmittelamt verlange.

Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit den Mehlschiebungen. Obermeister Gärtner machte Mitteilung über diesen Vorfall und erklärte, daß den schuldigen Bäckermeistern nach Aussagen von Bürgermeister Dr. Horstmann das vorrätige Mehl beschlagnahmt und die Geschäfte geschlossen werden sollen. Das Ministerium habe von der Staatsanwaltschaft verlangt, die Namen der Angeschuldigten sofort zu veröffentlichen. Die Staatsanwaltschaft stehe aber auf dem Standpunkt, daß dies erst geschehen könne, wenn die Untersuchung abgeschlossen und einwandfrei die Schuld festgestellt sei. In der Hauptsache handle es sich um einen Fall mit 6 Sack Mehl, in drei Fällen um je drei Sack Mehl, in einem Falle um 5 Sack Mehl und in zwei Fällen um je einen Sack Mehl. In einem weiteren Falle handele es sich sogar nur um 8 Pfund Mehl. Es schloß sich eine längere Aussprache über diesen Fall an, der in der einstimmigen Annahme obenstehender Erklärung gipfelte.

Sportliche Rundschau.

Spiel um die Rheinkreis-Meisterschaft (besetztes Gebiet).

F.-C. „Pfalz“ Ludwigshafen—Sp.-Cl. „Saar“ Saarbrücken 1:0 (0:0).

Daß auch die Mannheimer Fußballwelt großes Interesse an den Meisterschaftsspielen im besetzten Gebiet nimmt, bewies der starke Besuch bei obigem Spiel aus Mannheim. Auf dem Pfalz-Platz trafen sich gestern abend in Fortsetzung der Meisterschaftsrunde obige Mannschaften zum Rückspiel. Das Vorspiel konnte „Pfalz“ am letzten Sonntag mit 4:1 für sich entscheiden.

Mit dem Anstoß der Saarbrückener beginnt ein lebhafter und interessanter Kampf, der zwar spieltechnisch nichts besonderes bietet, dafür aber zeitweise sehr scharf durchgeführt wird, sodaß sich der Schiedsrichter des öfteren genötigt sieht, einzuschreiten. Die Gäste haben fast während der ganzen ersten Halbzeit mehr vom Spiel, wobei es ihrem Mittelläufer gelingt, durch famoses Abdecken des Gegners seinen Angriff nach vorne zu werfen. Die Verteidigung der Pfälzer, worin besonders Kettelbach gefällt, kann oft nur im letzten Augenblick klären. Rillig in der Läuferreihe ist unermüdlich tätig und füttert seinen Sturm reichlich mit Bällen, der aber damit nichts anzufangen weiß. Besonders der Rechtsaußen fällt durch seine ungenauen, meist nach rückwärts gegebenen Flanken auf. Dagegen wird die linke Seite Schwab-Henn des öfteren gefährlich. Einen scharfen Ball Schwab's hält der Saar-Torwart sicher. Gleich darauf streicht ein brillanter Schuß Knoch's haarscharf über die Latte. Die Läuferreihe von Pfalz hat nun wieder schwere Arbeit zu verrichten. Saar ist sichtlich bestrebt, den Sieg zu erringen, wird aber des öfteren im Uebereifer unfair. Mit 0:0 wird die Halbzeit erreicht. Nach Wiederbeginn ist erneut eine leichte Ueberlegenheit der Gäste zu bemerken. Doland, der Pfalz-Mittelstürmer, ist völlig kaltgestellt; stets hängen mindestens 3 Gegner an ihm wie eine Klette. Allmählich legen die Ludwigshafener los, aber zum Erfolg will's nicht langen. Die Stürmer haben mit ihren Schüssen Pech, besonders Doland findet das Tor nicht. Andererseits leistet der Saarbrückener Torhüter Glänzendes, einmal hält er noch auf der Linie einen scharfen Ball durch entschlossenes Hinwerfen. Schäfer verteilt die Bälle gut, jedoch Saarbrücken verteidigt zähe und läuft immer wieder gegen das Pfälzertor an. Fünf Minuten vor Schluß noch immer unentschieden. Angriff auf Angriff der Ludwigshafener wird eingeleitet, bis es endlich Schwab gelingt, eine Vorlage von rechts zu verwandeln. Gleich darauf Schlußpfiff.

Nach den letzten Resultaten hat „Pfalz“ in diesem Spiele enttäuscht. Doland, der neue Repräsentative Süddeutschlands, kam nicht zur Geltung, da er stark gedeckt wurde. Seine Vorzüge sind guter Start u. Schuß aus jeder Lage. Technisch ist ihm Schwab wohl vorzuziehen, der im Zuspiel gutes zeigte und neben seinem Eifer einen gesunden Schuß besitzt. Knoch ist manchmal sehr unsicher; Ballverschieben ist bei ihm keine Seltenheit. Der Linksaußen Henn, flink und guter Läufer, verfügt besonders über seine Flankenschläge. Schäfer, der Volksredner auf dem Spielfeld, ist am Besten im Ballverteilen. Der rechte Läufer Rillig ist sehr gut. Ausdauer, Schnelligkeit und gutes Zuspiel zeichnen ihn aus. Zu erwähnen wäre noch der rechte Verteidiger Kettenbach mit seinen Bombenschlägen. Das übrige in der Mannschaft und die Gesamtleistung der Elf ist Durchschnitt. „Saar“ verfügt über eine energische Mannschaft, in der eine gute Dosis Ehrgeiz und Siegeswillen steckt. System ist wenig vorhanden, sie pflegt vorzugsweise das hohe Spiel ebenso wie ihr gestriger Gegner. Die besten Leute waren der Mittelläufer, der Rechtsaußen und der Torwächter, der wohl drei sichere Tore durch Glanzleistungen verhütete. Schade, daß einzelne Spieler sich oft zu Regelwidrigkeiten hinreißen lassen. Die Niederlage hat die Elf nicht verdient, das Resultat konnte ebensogut umgekehrt lauten. Das Ludwigshafener Publikum ist dem Mannheimer nicht vorzuziehen — im Gegenteil: der Vereinsfanatismus scheint drüben noch mehr zu Hause zu sein. Nicht sportlich, sondern rein lächerlich wirkten oft die Johlereien aus unbedeutendem Anlaß. Ob dies auch mal wieder anders wird? E.

Hockey.

I.I. „Alemannia“ Worms — Mannheimer Turngesellschaft 6:1 (1:1). Alemannia trug das Rückspiel in Mannheim in stärkster Aufstellung aus, während die M. T.-G. gezwungen war, mit 6 Ersatzleuten anzutreten. Von der 1. Mannschaft spielten nur Bauch, Wiesenhausen, Behmann, Schemm und Thäter. Das Treffen fand auf dem neu hergerichteten Platz der Mannheimer Turngesellschaft statt. Die gute Bodenbeschaffenheit ermöglichte ein flottes Kombinationsspiel. In der ersten Spielhälfte wogte das ausgeglichene Spiel auf und ab und jeder Partei gelang es, 1 Tor zu erzielen. In der zweiten Halbzeit machte sich bei der gesamten (Ersatz-)Hintermannschaft der M. T.-G. eine große Unsicherheit geltend. Worms konnte diese Schwäche gut ausnützen und fünf weitere Tore erzielen, wogegen der M. T.-G. nur noch ein Tor gelang. Mit 6:1 hatten die besser zusammenarbeitende Elf der „Alemannia“ Worms gegen die zerfahren spielende Mannheimer Turngesellschaft den Sieg errungen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 22. April 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	766.2	8	WSW	schw.	Dunst	0
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	764.1	8	N	mäßig	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	765.0	5	W	mäßig	bedeckt	3
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Bordeaux	—	—	—	—	—	—
Paris	763.9	8	—	still	wolkios	0.5
Marseille	758.4	10	WNW	mäßig	wolkios	0
Zürich	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^26 morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Bemerkungen
Karlsruhe	127	766.6	6	12	4	S	still	heiter	0	
Feldberg, Hof	1281	650.4	−0	2	−1	N	mäß.	bedeckt	1	
Königstuhl	563	760.3	5	9	3	N	schw.	[illegible]	0	
St. Blasien	780	—	3	7	−0	NW	schw.	[illegible]	0	
Baden-Baden	213	763.7	4	13	4	O	schw.	[illegible]	0.5	

Voraussichtliches Wetter bis Freitag, 23. April, nachts 12 Uhr.

Heiter, trocken, unter Tag wärmer. Besserung ist voraussichtlich nur von kurzer Dauer.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Zur Anmeldung von Auslandsrechten und Beteiligungen.

Aus Bankkreisen ergeht an uns eine Anfrage über die Anmeldung von Rechten oder Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger nach Art. 260 des Friedensvertrages. Obwohl wir hierüber schon wiederholt berichtet haben (so in Nr. 145 M. G.-A., Handelsteil vom 3. April, ferner am 17. April. Nr. 166. Handelsteil), sei im folgenden nochmals eine zusammenfassende Uebersicht gegeben:

Die diesbezügliche Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau ist vom 27. März 1920 und abgedruckt im Reichsanzeiger Nr. 68 vom 31. März. Hiezu wurde dann aus amtlicher Quelle noch folgendes mitgeteilt: Als „Gebiete, die früher Deutschland gehört haben und auf Grund des Friedensvertrages abgetreten werden müssen", sind im Sinne dieser Bekanntmachung nur die deutschen Gebiete anzusehen, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages abgetreten worden sind, nicht aber die Abstimmungsgebiete und das Saargebiet. Die ehemaligen deutschen Schutzgebiete sind von der Anmeldepflicht nach dieser Bekanntmachung ausgenommen. Für Rußland, China, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und die zugehörigen Gebiete dieser Staaten sind die Grenzen vom 1. August 1914 maßgebend. Der Begriff „Rechte und Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen und Konzessionen" umfaßt nach Auffassung der deutschen Regierung alle Unternehmungen, die dem öffentlichen Nutzen dienen (französischer Text: entreprise d'utilité publique), z. B. Eisenbahnen, Straßenbahnen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. Nicht anzumelden sind Buchforderungen gegen die bezeichneten Unternehmungen, Hypotheken u. dergl. Die Anmeldung hat bis zum 1. Mai d. J. zu erfolgen.

Wie mitgeteilt, sind in Baden diese Anmeldungen bis 1. Mai beim Badischen Verwaltungshof in Karlsruhe einzureichen, ferner ist für jedes der angeführten Länder ein besonderer Bogen zu verwenden.

Trotz obigen amtlichen Erläuterungen bleiben zahlreiche Zweifel bestehen, was anzumelden ist. Aus diesem Grunde empfehlen wir allen Interessenten noch die Lektüre des Aufsatzes in Nr. 14 des Bankarchivs vom 15. April, in dem Rechtsanwalt Hermann Ohe, Deutsche Bank, Berlin, die einschlägigen Fragen behandelt.

*

Rechte oder Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten in Afrika und der Südsee sind anläßlich der Durchführung der Artikel 123 und 260 des Friedensvertrages bis zum 15. Mai 1920 bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau in Berlin W., Wilhelmstraße 62, anzumelden. Das gilt auch für Uebereinkommen mit deutschen Reichsangehörigen wegen der Ausführung oder des Betriebes öffentlicher Arbeiten und im Verfolg davon erteilte Unterkonzessionen. Nichtanmeldung bewirkt, abgesehen von Strafen bei vorsätzlichen Verstößen, den Verlust der Rechte usw., da Deutschland zum Verzicht auf alle nicht angemeldeten Rechte gezwungen ist.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Verlustabschluß 1919 — Fusion mit Rhenania Aachen.

Mannheim, 22. April. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1919 vorgelegt. Darnach ergibt sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1918 im Betrage von 650 000 ℳ ein Verlust von 1 638 766.55 ℳ (1918 Gewinn 1 857 770.80 ℳ). Es wurde beschlossen, der am 15. Mai d. J. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, diesen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Bericht bemerkt, daß das unbefriedigende Ergebnis in erster Linie auf die ganz unzureichende Kohlenzufuhr zurückzuführen ist, unter der die Gesellschaft besonders stark zu leiden hatte. Nach anfänglich vorübergehender Betriebseinschränkung traten im Laufe des Jahres derartige Stockungen in der Brennstoffversorgung ein, daß im Oktober der größte Teil der Hauptbetriebe zum Erliegen kam. Die dadurch verursachte unrationelle Produktionsweise in Verbindung mit den enorm gestiegenen Arbeitslöhnen und Gehältern und die teilweise unzureichenden gesetzlichen Höchstpreise hatten den in der Bilanz ausgewiesenen Verlust zur Folge. Alle Bemühungen der Direktion, bei den zuständigen Behörden eine bessere Kohlenversorgung durchzusetzen, sind erfolglos geblieben, sodaß die Wiederinbetriebsetzung der Anlagen bis Jahresschluß nicht möglich war. Ein Rohstoffmangel hat sich nicht fühlbar gemacht, da mangels Kohlenzufuhr nicht einmal die vorhandenen Vorräte aufgearbeitet werden konnten. Man hofft, daß die maßgebenden Stellen mit allem Nachdruck für eine ausreichende Brennstoffbelieferung endlich besorgt sein werden, damit in Zukunft die Existenz der volkswirtschaftlich lebenswichtigen Betriebe der Gesellschaft (Soda, Schwefelsäure, künstliche Düngemittel usw.) nicht in Frage gestellt wird.

Die zwischen der Gesellschaft und der Chemischen Fabrik Rhenania in Aachen schon seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen, welche auf ein Zusammenarbeiten zur Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen hinzielen, sind nunmehr zum Abschluß gekommen, als deren Ergebnis der Generalversammlung eine Fusion der beiden Gesellschaften vorgeschlagen wird.

Die näheren Einzelheiten dieser beantragten Fusion zwischen dem Verein Chemischer Fabriken und der Chemischen Fabrik Rhenania in Aachen sind folgende: Es erfolgt eine Verschmelzung der Gesellschaften unter Ausschluß der Liquidation durch Gesamtübertragung des Vermögens des Vereins Chemischer Fabriken mit Wirkung ab 1. Januar 1920 gegen Gewährung von nom. ℳ 1000.— ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigte neue Rhenania-Aktien nebst einem ℳ 300.— betragenden Wertausgleichsbetrag für jede nom. ℳ 1000.— Vereinsaktie. Ferner erhalten die Aktionäre der Mannheimer Firma ein Recht zum Bezug von gleichen neuen Aktien der Rhenania zu 107% für jede zum Umtausch kommende Aktie. Ferner wird die Firma in „Rhenania, Verein chemischer Fabriken" mit dem Sitz in Aachen und Niederlassung in Mannheim umgewandelt. Weitere Einzelheiten werden an anderer Stelle bekannt gemacht, worauf verwiesen sei. — (Der Verein chemischer Fabriken hat bekanntlich ein Aktienkapital von 5.2 Millionen ℳ; in der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Dezember verg. Jahres wurde die Ausgabe von 4 Mill. ℳ Teilschuldverschreibungen beschlossen. Die in den letzten Jahren zur Verteilung gekommenen Dividenden sind 1906 bis 1913: 20%, 1914: 12½%, 1915—1917: 20%, 1918: 12½%. 1916 bis 1918 wurde ferner für jede Aktie ein Bonus von ℳ 75, 100 und 50 verteilt. Der heutige Börsenkurs in Frankfurt ist 560, gestern 540. Die Rhenania verteilte in den Jahren 1914 bis 1918: 20, 25, 20% + 5% Bonus, 10% bei einem derzeitigen Aktienkapital von 12 Mill. ℳ.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

w. **Frankfurt**, 22. April. (Drahtb.) Das Unbehagen, das durch unsere finanzielle Lage, besonders durch neue Steuerpläne hervorgerufen wurde, hemmte den Geschäftsverkehr. Bei stillem Geschäft kennzeichnete sich die Grundstimmung als fest, und die an der gestrigen Abendbörse eingetretene Erholung machte zum Teil weitere Fortschritte. Montanwerte setzten in der Mehrzahl höher ein, wobei die Kurserhöhungen meist über 6—10% hinausgingen. Es avancierten u. a. Bochumer um 15, Deutsch-Luxemburger um 6, Gelsenkirchener und Buderus um 6%. Phönix Bergbau lagen bei einiger Nachfrage 10% höher, während Rheinische Stahlwerke 10% niedriger waren. Die führenden Elektrizitätswerte wie A. E. G. gingen 6½%. Felten u. Guilleaume 6% höher um. Deutsch-Uebersee 1220, plus 5%. Für Scheideanstalt stellten sich Rückkäufe ein, welche Anlaß zu einer Steigerung von über 20% gaben. Kaufinteresse machte sich auch zu höheren Kursen für Farbwerke Höchst und Griesheim bemerkbar. Badische Anilin behauptet. Schantungbahn befestigt. Nordd. Lloyd und Hapag blieben ohne weitere Kursbewegung, aber preishaltend. Im weiteren Verlaufe blieb der Verkehr eng begrenzt. Die Kurse der Auslandspapiere zeigten teilweise feste Haltung. Canada 960, Sudsee-Phosphat 2275—2525. Fest lagen Neu Guinea, Otaviminen wurden höher bezahlt. Adlerwerke Kleyer bis 331, plus 16%. Auch Benz waren höher gesucht. Kali Westeregeln und Aschersleben fanden zu gebesserten Kursen Aufnahme. Im Angebot lagen lokale Werte, wie Schuhfabrik Herz und Holzverkohlung. Heimische Anleihen bewahrten ruhige Haltung. Mexikaner still. Zolltürken matt. Unter mäßigen Schwankungen schloß die Börse fest. Privatdiskont 4¾%.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.		21.	22.
a) Mannheimer.			4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanw.	92.—	92.—
4½% Stadt Mannheim v. 1914 kündb. ab 1919	—.—	—.—	4½% I. Reichs-Schatzanl.	76.10	76.10
4% Stadt Mannheim von 1901 1906/07 und 1907	105.75	106.—	3½% Preuss. Schatzanw.	—.—	—.—
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	1 5.75	106.—	4% do. do.	87.9?	8?
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—.—	—.—	3½% Preuss. Konsols	67.25	63.75
3½% do. v. 1895	—	—	3% do. do.	92.—	61.60
3½% do. v. 1900 kündb. 1905	—.—	—.—	4% Bad. Anl. v. 1913 unkb. b. 1923	97	93.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904/05 kündbar ab 1909/10	—.—	—.—	3½% Bad. Anleihe	—.—	63.75
b) Deutsche			3% do. do. v. 1896	—	—.—
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1924	79.75	79.75	4% Bayr. E.-B.-Anl. k. 1920	69.50	40.—
4% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1918, unk. b. 1925, unk. b. 1935	78.10	78.10	3½% Bayer. E.-B.-Anl.	70.—	70.—
3½% Deutsche Reichs-Anl.	67.50	67.25	4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	—.—	—.—
3%	75	75.10	3½% do. do.	61.—	60.75
5% I. Reichs-Schatzanl.	100.20	100.10	**c) Ausländische**		
			4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	—.—	—.—
			4% do. Schatzanw.	85.—	—.—
			4% do. Gold-Rente	61.50	52.25
			4% do. einheitl. Rente	—.—	38.75
			4% Ungar. Gold-Rente	69.25	67.25
			4% do. St.-Rente v. 1910	47.—	—.—
			4½% do. do. v. 1897	34.—	32.—

Bank- und Industriepapiere.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
			Oest.-Ung. Staatsb.	—.—	—.—	Lederw. Spich.	325.—	330.—
Badische Bank	—.—	193.—	Oest. Südb. Lbd.	47.75	45½	[illegible]	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	209.25	200.	[illegible]	—.—	—.—	Maschf. Kleyer	31?.—	320.—
Darmst. Bank	164.50	162.50	Cementw. Heidelbg.	26?.—	265.	do. Bad. [illegible]	—.—	—.—
Deutsche Bank	3?4.—	310	Badische Anilin	53?	54?.—	do. Bad. Durlach	—.—	3?5.—
Disconto-Ges.	220.—	218.25	Ch. Fb. Goldenberg	59?	584	[illegible]	225.—	220.75
Dresdner Bank	187.—	185.25	Ch. Griesh. Elek.	310.—	310.50	[illegible]	234.—	230.—
Nationalbk. f. D.	180.—	180.	Farbw. Höchst	323.—	329.50	[illegible]	231.50	231.50
Pfälz. Bank	143.25	148.	Ch. Fabr. Mannh.	547.—	530.—	Britzner Durl.	345	343.—
do. Hypothekb.	187.50	—.—	Ch. Farb. Mühlh.	232.—	23?.	[illegible]	—	—.—
Rhein. Creditb.	140	140.—	[illegible]	331.—	331.25	[illegible]	225.—	—.—
do. Hypothekb.	196.—	193	do. Rütgersw.	231.50	230.5	Pfz. Näh. Kayser	325.—	—.—
Südd. Disconto	16?.—	158.25	Südd. Drahtind.	—.—	—.—	[illegible]	—	—.—
Boch. Berg. u. G.	—.—	345.50	Allg. E.-Ges. Ed.	345.	351.50	[illegible]	230.—	275.—
D. Luxemb. Berg.	335.—	330.	Bergmann W.	215.—	233	Porzell. Wessel	—.—	280
Gelsenk. Bergw.	325.—	337.—	Felten & Guill.	481.—	532.—	Pf. Pulver [illegible]	—.—	—.—
Harpen. Bergb.	320.—	329.50	Lahmeyer	210.—	224.—	Seilind. Wolff	181.50	—.—
Kaliw. Westerg.	755.—	780.—	Schuckert Nbg.	211.—	215	Spinn. [illegible]	283.—	—.—
Mannesmann	408.—	400.—	Siem. & Halske	315	315	Spinn. Ettlingen	221.50	—.—
Oest. Eisb. Bad	221.	233.	Gummiw. Peter	322.—	311.25	[illegible]	41?.—	—.—
do. Eisenind.	230.—	238.—	[illegible]	—	250.	[illegible]		
Phönix Bergbau	450.—	475.	[illegible]	333.	—.—	[illegible]	280.—	250
V. Kön. & Laurah.	—.—	—.—	Adler & Oppenh.			Waggonf. Fuchs	328.—	31?.0
Schantung	510	502.—	Lederf. [illegible]	503	510	Zellst. Waldhof	305.—	30?.—
H.-A. Paketf.	194.50	193.	Lederw. Rothe	214.	246.—	Zuckerfbr. Bad.	386.—	380.—
Nordd. Lloyd	182.—	187.50	do. Süd. Ingb.	—.—	—.—	do. Frankenth.	—.—	402.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 22. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	393.50	394.50	Norwegen	1213.75	1216.25
Holland	2242.50	2247.50	Schweden	1338.—	1339.—
London	238.70	239.30	Helsingfors	—.—	—.—
Paris	368.50	369.50	New York	60.60	60.80
Schweiz	1001.25	1003.25	Wien alte	—.—	—.—
Spanien	1028.75	1031.25	Oesterreich	28.45	28.55
Italien	269.50	270.50	Budapest	—	—
Lissabon	—.—	—.—	Prag	92.—	93.—
Dänemark	1028.75	1031.25			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 22. April. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikan. Noten 59.40—59.60, belgische 388.50—391.50, dänische —, englische 240.15—240.85, französische 370—373, holländische 2238.50 bis 2241.50, italienische 8268.50—8271.50, österreich. abg. 28.45 bis 28.55, österreich. alte —, rumänische 100.25—102.50, spanische —, schweizerische 1096—1099, schwedische 1188.25—1291.50, tschech.-slow. 91.25—91.75, Ungarn —. Tendenz: Der Verkehr blieb weiter ruhig, das Geschäft ist schleppend bei schwächeren Preisen.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
			3½% Hessen	64.10	64.25	4½% Ung. 1914	52.50	52.50
5% I. D. Schatzanweisungen	100.—	100.	4% Frkf. G. [illegible]	113.25	—.—	4% U. Goldrente	68.50	68.—
5% D. R. do.	93.43	93.75	4% Mannh. 1914	107.—	—.—	4% U. Kronenr.	37.1	37.25
4½% do. I. A.	82.30	82.3?	4½% Oe. Schatzanw. 1914	51.60	52.25	4% Wien. Inv. A.	48.50	48.—
4½% do. II. A.	76.10	76.20	4% Oe. Goldrente	31.50	52.30	4% Frft. Hypoth.	—.—	—
4½% do. 1908er	69.75	69.75	4% do. conv. R.	—.—	33.30	3½% U. Staatsb.	85.—	81.25
3½% D. Reichsanl.	79.75	79.73	4½% Oe. Silberr.	—.—	—.—	4% do. G. S.	73.—	—.—
4% do.	76.70	76.7	4½% Oe. Papierr.	—.—	—.—	4% Erg. [illegible]	72.—	72.—
3½% do.	68.25	67.90	4% Türk. Ad. O.	82.50	81.25	4% do. Goldpr.	61.50	63.50
3% do.	75.50	75.10	4% T. Bagd. S. I	113.—	118.—	3% Oe. Südb. Pr.	83.	74.—
4% Pr. Cons.	77.—	76.50	do. Serie II	115.	113.—	4% do. neue	—.—	—.—
3½% do.	64	63.2?	4% Türken unif.	—.—	—.—	3% do.	70.—	69
3% do.	61.40	61.10	4% Türk. 1911	80.—	80.25	I. Anat. I. S.	153.—	153.50
4% Baden	90.50	91.50	Türkenlose	575.	565	II. Anat. III. S.	133.	133.50
3½% Bayern	70.60	70.60	4½% Ung. 1913	51.80	52.—	4% A. E. G. Oblig.	—.—	—.—
						5% S. D.-Uebers.	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	53?.—	542.—	Hohenl.-Werke	210.—	215.—
Schantung	508.—	502.—	Bergmann Elek.	241.75	236.—	Kal. w. Aschers.	430.	424.—
Allg. Lokal- u.			Berl. Elektr. W.	214.—	210.—	Kattow. Bergb.	280.—	29?.—
Straßenbahn	130.—	130.25	Bing, Nürnberg	241.—	236.—	Gebr. Körting	242.—	245.
Gr. Berl. Straßenb.	137.25	136.25	Bismarckhütte	330.—	331.—	Koeth. Cellulos.	340.—	302.—
Südd. Eisenb.	—.—	11?.—	Boch. Gußst.	326.—	330.—	Lahmeyer & Co.	216.50	218.—
Oest. Staatsb.	288.—	277.—	Gbr. Böhler, Co.	297.—	311.	Laurahütte	275.—	333.—
Oest. Südb. Lbd.	41.—	43.—	Brown Boveri & Co	—.—	—.—	Linde's Eism.	290.—	292.—
Anatolier 60%	335.—	375.—	Buderus Eisen.	219.—	231.50	Linke & Hofm.	515.—	510.50
Pr. Heinrichb.	615.—	602.—	Chem. Griesh.	313.50	315.—	Lud. Loewe & Co	303.—	309.—
Orientbahn	—.—	274.	Chem. Weiler	230.—	235.—	Lothring. Hütte	236.—	238.—
b) Schiff.-A.			Chem. Albert	624.50	—.—	Mannesmann	4?8.—	418.
D.-Aust. Dampf.	—.—	213.	Concord. Bergb.	411.	415.—	Oberschl. Eisb.-Bed.	221.	224.25
H.-A. Paketf.	193.25	197.75	Daimler Motor.	295.25	303.75	do. Eisenind.	283.	291.—
H.-Südam. Dpf.	275.50	275.75	D. Luxemburg	323.25	331.50	do. Kokswerke	380.—	386.
Hansa Dampf	268.—	270.	D. Uebers. Elekt.	1164.—	1230.—	Orenst. & Kopp	293.50	293.50
Nordd. Lloyd	185.¼	188.50	Deutsche Erdöl	723.—	750.—	Phönix Bergb.	451.—	477.—
c) Bank-Akt.			Deutsch Kaliw.	425.—	451.—	Rh. Braunkohle	531.—	548.
Berl. Hand.-G.	210.—	200.50	D. Waffen u. Mu.	455.—	440.—	[illegible]	287.—	301.—
Com. u. Diskb.	197.50	196.50	Dürkoppwerke	—.—	—	Rh. Stahlwerke	311.—	327.50
Darmst. Bank	152.	152.—	Elberf. Farben	400.	410.—	Riebeck Mont.	330.	325.—
Deutsche Bank	310.50	314.—	[illegible]	144.75	150.—	Roms. Hütten	300.	312.—
Disconto Com.	220.—	219.—	Ges. f. elektr. U.	440.—	430.—	Rütgerswerke	221.—	248.50
Dresdner Bank	187.50	183.25	Eschw. Bergw.	325.—	315.—	Sachsenwerk	375.—	379.50
Mitteld. Kreditb.	154.—	153.	Felten & Guill.	—.—	565.	Schuckert & Co.	201.	214.50
Nationalb. f. D.	15?.50	151.50	Friedrichshütte	1175.—	1230.—	Siem. & Halske	310.—	409.50
Oesterr. Kredit	150.—	149.50	Gasmot. Deutz	213.—	215.—	Türk. Tabak-R.	1123.—	1100.—
Reichsbank	150.—	150.—	Geisweid. Eis.	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottw.	—.	403.
d) Ind.-Akt.			Gelsenk. Bergw.	327.—	338.50	Ver. Fr. Schauf.	—.—	365.—
Accumulatoren	480.—	475.—	Gelsenk. Gußst.	548.—	550.—	Ver. Glanzstoff E.	1035.	
Adler & Oppenh.	504.—	505.	Georg Marienh.	2?0.—	340.—	Ver. St. Zyp. & W.	743.—	700.—
Adlerwerke	354.—	320.—	Gerresh. Glas	623.—	580.—	Wester. Alkali	733.—	774.—
Allg. Elektr.-G.	351.	365.50	Goldschmidt Th.	305.25	320.—	Zellst. Waldhof	3?8.—	313.—
Alum. [illegible]-Ind.	—.—	—.—	Harpen. Bergb.	320.	323.—	D.-Ostafrika	—.—	250.—
Anglo-Contin.	299.50	306.75	Hilpert Masch.	215.—	220.50	Neu-Guinea	790.—	823.—
Augsb.-Nürnb. M.	335.—	380.—	Hirsch Kupfer	325.50	328.	Otavi M. u. Eisb.	925.—	901.—
			Höchst. Farbw.	328.50	334.—	do. Genußsch.	585.—	600.—
			Hoesch Eis. u. St.	335.—	334.50			

Valutapapiere.

	21.	22.		21.	22.
Steaua Romana	1635.—	1552.—	South West-Afrika	457.—	452.—
Deutsche Petroleum	717.—	730.—	Heldburg	230.—	260.—
Canada Pacific	960.	960.—	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	335.—	345.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Höchst bish. G.	21. April Geld	21. April Brief	22. April Geld	22. April Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	4196 —	2237.75	2238.75	2232.75	2237.75
Brüssel-Antwerpen	81.—	736.75	393.60	400.40	394.60	395.40
Christiania	112.50	1814 —	1213.75	1216.25	1208.75	1211.25
Kopenhagen	112.50	1694 —	1012.—	1051.—	1049.—	1051.—
Stockholm	112.50	1995 —	1333.50	1336.50	—.—	—.—
Helsingfors	81.—	464.50	344.65	345.35	337.15	337.85
Italien	81.—	584.40	269.70	270.30	269.70	270.30
London	20.45	33?.65	238.25	238.75	237.75	238.25
New York	4.20	103.65	60.02	60.22	60.52	60.72
Paris	81.—	70?.30	368.60	370.40	364.60	365.40
Schweiz	81.—	1795.—	1083.75	1085.75	1083.75	1086.25
Spanien	81.—	1848.—	1043.25	1045.25	1043.75	1046.25
Wien alte	85.—	—.—	20.98	21.02	19.98	20.02
Wien abgest.	85.—	—.—	28.47	28.53	28.72	28.78
Prag	85.—	101.15	92.15	92.35	93.40	93.60
Budapest	85.—	—.—	27.72	27.78	27.97	28.03
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Berliner Wertpapierbörse.

w. **Berlin**, 22. April. (Drahtb.) Da die freiwilligen und Zwangsglattstellungen beendet zu sein schienen und auch das Privatpublikum in seiner großen Masse bis auf vereinzelte Warenkaufleute mit Verkaufsaufträgen nicht am Markte war, schritt die Spekulation im Einklang mit der bereits an der gestrigen Frankfurter Abendbörse eingetretenen Erholung zu Rückkäufen, was der Börse ein festes Aussehen verlieh und den gestern stark rückgängigen Werten zu zum Teil recht ansehnlichen Kurserhöhungen verhalf. Diese betrugen für Montanwerte 5 bis vereinzelt 25%, für Farbwerte 7—20%, für Elektroaktien 8—20%, Deutsch-Uebersee Elektrische sogar bis 35%, Schiffahrtswerte 2—9%, für Valutapapiere bis zu 25%, Kolonialwerte bis zu 60%, für die übrigen Werte 3—10%. Von Kolonialwerten stiegen später Südsee und Sloman weiter erheblich, Bankaktien lagen fest, besonders Deutsche Bank. Der Rentenmarkt war im allgemeinen still und ruhig bei wenig veränderten Kursen. Mexikaner leicht erholt. Devisen bröckelten weiter ab. Bei anfänglich lebhaftem Geschäft erhöhte sich der Kursstand ruhig und bei leichten Schwankungen mäßig weiter.

Berliner Produktenmarkt.

w. **Berlin**, 22. April. (Drahtb.) Bei starker Zurückhaltung der Käufer war heute Hafer, besonders von Pommern aus erster Hand stark angeboten, so daß sich Rückgänge bis zu 8 M. gegen gestern ergaben. Die unerwartet flaue Haltung wurde auch mit Angstverkäufen begründet. Auch für Hülsenfrüchte war die Tendenz mit Ausnahme von einzelnen Spezialitäten, matt. Aus Ostpreußen lagen heute große Angebote vor, und zwar in Seradella; doch zeigte sich wegen der Transportschwierigkeiten wenig Kauflust. Es waren notiert per Tonne in Mark: Hafer, per spätere Lieferung 3240—3410.

Wirtschaftliche Rundschau.

Niederländisches Schiffahrtskontor G. m. b. H., Mannheim.

Unter dem Namen Niederländisches Schiffahrtskontor G. m. b. H. ist in Mannheim sowie in Duisburg je ein Unternehmen gegründet worden, die sich mit der Vertretung der Nederlandsche Rijnvaartvereeniging in Deutschland befassen werden. Zur Zeichnung sind berechtigt: für Mannheim Hugo Klein mit Jakob Schorn als Geschäftsführer gemeinschaftlich. Es wurde ein Aufsichtsrat gebildet, der aus den Herren D. G. van Beuningen, Rotterdam, A. van Driel, Rotterdam und Heinrich Lierhaus, Duisburg besteht.

Die in obiger Mitteilung genannte Nederlandsche Rijnvaartvereeniging (Niederländische Rheinfahrtvereinigung) ist eine vor kurzer Zeit erfolgte Neugründung holländischer Rheinschiffahrtsfirmen mit dem Sitz in Rotterdam. Der Vereinigung gehören folgende vier Gesellschaften an: N. V. W. van Driels Stoomboot- en Transportondernemingen, Rotterdam, Schroers Reederij Maatschappij, Rotterdam, N. V. Stoombootdienst „De Keulsche Vaart", Utrecht, und N. V. Transport Maatschappij, Rotterdam. Vereinigt sind der Reedereibetrieb ausschließlich der Beurttransporte. Die Gesellschaft verfügt über eine belangreiche Flotte von Rheinschleppdampfern und Schiffen. Der Transport- und Schleppbetrieb wird ausgeführt zwischen den Häfen Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen nach allen Plätzen des Rheins, seiner Nebenflüsse und Kanäle.

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein.

r. **Düsseldorf**, 22. April. (Eig. Drahtb.) Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der einen Ueberschuß von 415 815 ℳ aufwies. Die Abschreibungen betragen betragen 82 864 ℳ, die Erneuerung von Versicherungsfonds 178 158 ℳ. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 4% festgesetzt. Mitgeteilt wurde, daß der Reichskohlenkommissar nach den Verhandlungen die geregelte Zufuhr von Kohlen bewilligt habe. Man kann daher in diesem Jahr den Verkehr mit Köln und Mainz aufrecht erhalten. Der Verkehr besteht jedoch nicht mehr in früherem großem Umfange, da ja ein Teil der Rheinschiffe von Seiten der Entente beschlagnahmt ist.

*

▣ **Vereinsbank Weinheim e. G. m. b. H.** Weinheim, 21. April. Die nunmehr 2089 Mitglieder zählende Vereinsbank Weinheim, e. G. m. b. H., erzielte bei stark erhöhten Umsätzen im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von Mark 106 051, womit der Vorstand in der Lage ist, der nächstens stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% in Vorschlag zu bringen.

Pfälzische Bank Ludwigshafen. In Fürth in Bayern wurde eine neue Zweigniederlassung errichtet, die der Filiale Nürnberg unterstellt ist.

st. **Württembergische Nebenbahnen A.-G. Stuttgart.** Die Klein- und Nebenbahnen werden immer mehr das Opfer der gewaltig gestiegenen Betriebs- und Lohnkosten. In der Generalversammlung der Württembergischen Nebenbahnen A.-G. wurde mitgeteilt, daß der Güterverkehr zurückgegangen, die Betriebskosten aber von 1.37 Mill. ℳ auf 2.88 Mill. ℳ im Jahre 1919 gestiegen sind. Der Verlust vergrößerte sich von 102 000 ℳ auf 425 070 ℳ. Der Verkauf der Filderbahn mit allen Betriebsmitteln, Grundstücken, dinglichen Rechten usw. nach dem abgeschlossenen Vertrag mit dem 1. März d. J. für 6 Mill. ℳ an den Staat und die Stadt Stuttgart, wobei die Gesellschaft die Verpflichtung übernommen hat, die auf dem Unternehmen ruhenden Hypotheken zu löschen, wurde genehmigt. Nach der Berechnung der Gesellschaft ergibt sich hierbei ein Verlust von 1 Mill. ℳ für die Gesellschaft.

Essener Credit-Anstalt. Das Institut beabsichtigt, wie die Rh. W. Z. meldet, auch für das Jahr 1919 wieder 9% Dividende zu verteilen.

MARCHIVUM

Mannheimer Strafkammer.

§ Strafkammer II. Sitzung vom 9. April. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Dr. Heinze.

In Osterburken wurden unlängst zwei Zentner Schokolade in Tafeln beschlagnahmt. Das hinderte die Kettenhändler nicht, die Ware weiter zu schieben und in Berlin war sie schon durch zwei Hände gegangen, als der Kaufmann Georg Philippsborn sie „übernahm". Er wurde vom Schöffengericht zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg.

Während in diesem Falle die Ware wenigstens vorher da gewesen war, hing sie in der Anklagesache gegen den Bäcker Karl Kühl aus Sandweier und den Küfer Georg Dingeldein aus Weinheim, die vom Schöffengericht wegen Kettenhandels zu je 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren, völlig in der Luft. Kühl hatte zu Dingeldein gesagt, daß er wisse, wo 400 Zentner Tabak zu haben seien und Dingeldein hatte davon einen gewissen Hartwig in Berlin telegraphisch verständigt. Der Verteidiger Dingeldeins, R.-A. Dr. Hirschler, der sich gegen die Berufung des Staatsanwalts und dessen Antrag auf Wiederherstellung der im Strafbefehl ausgesprochenen Strafe von 4 Wochen Gefängnis wandte, machte darauf aufmerksam, daß ein Quantum von 400 Zentnern Tabak eine Summe von einer halben Million bedeute und daß nicht davon die Rede sein könne, daß eine derartig wertvolle Ware den Angeklagten anvertraut werde, daß also das Geschäft völlig in der Luft schwebte. Die Berufung wurde zurückgewiesen.

Der 22 Jahre alte Schuhmacher Andreas Müller stahl dem Maler Heinrich Geist einen Rock und eine Brieftasche mit 35 Mark Inhalt. Alsdann begab er sich in die Unionwerke und ließ sich dort den Lohn des Drehers Johann Ewald mit 53 Mark auszahlen, indem er sich als Ewalds Stiefbruder ausgab und mit dem Namen H. Geist quittierte. Mit der Erwerbslosenkarte des Schlossers Worm erschwindelte er sich weiter 27.25 Mark Unterstützung. Neben ihm ist der siebenzehnjährige Taglöhner Ludwig G. angeklagt, der auf der Ortskrankenkasse einer Frau die Geldbörse mit 45 Mark Inhalt zog. Der mit Vorstrafen stark beschwerte Müller wird zu 1 Jahre 6 Monaten, sein jüngerer Kamerad zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Vert. R.-A. Dr. Pfeiffenberger.

Auf dem Arbeitsamt, wo er bei der Abteilung Erwerbsfürsorge angestellt war, zog der Handlungsgehilfe Robert Arnold aus Helmlingen für Leute, die eine Zeit lang Unterstützung bezogen hatten, ohne Befugnis weiter Unterstützungsbeiträge ein, wobei er in einem Falle eine Vollmacht fälschlich anfertigte. Die Einzelbeträge bewegten sich zwischen 384 und 719 Mark. Im Ganzen ist die Stadtkasse um 3105 Mark geschädigt. Der Angeklagte, ein flotter stattlicher junger Mann, stammt aus guter Familie und ist bis jetzt unbestraft. Im Kriege hat er sich tadellos geführt. Man erkennt gegen ihn auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate drei Wochen der Untersuchungshaft. Vert.: R.-A. Dr. Müller.

Kommunales.

* Wiesloch, 21. April. Bei der Bürgermeisterwahl stimmten für Herrn Rechtsanwalt Dr. W. Göz aus Emmendingen von den 72 Wahlberechtigten 46, 24 für Georg Walter von hier, der als Ersatzmann gewählt war. Das Zentrum mit den Sozialdemokraten und den Parteilosen stimmten geschlossen für Herrn Göz. Herr Dr. Göz ist Lehrerssohn und stammt aus Dertingen bei Wertheim. Er ist 40 Jahre alt und evangelisch. Der Gewählte bringt gute und reiche Kenntnisse mit, die er sich außer seiner Anwaltschaft in vierjähriger Kriegsteilnahme und längerem Verwaltungsdienst bei der Stadt Mannheim, ferner als Gemeinderat in Emmendingen erworben hat.

ch. Seckach, 20. April. Der dritte Wahlgang am Sonntag für die Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos, da wieder drei Kandidaten aufgestellt waren und keiner die absolute Mehrheit auf sich vereinigen konnte. Nun wird die Regierung einen Bürgermeister ernennen.

* Karlsruhe, 21. April. Durch die immerwährende Steigerung aller Preise, sowie Erhöhung der Löhne und Gebührnisse der Angestellten sah sich der Stadtrat zum Ausgleich des Haushalts genötigt, Gebühren in verschiedenen Betrieben zu erhöhen und zwar mit sofortiger Wirkung. Beim Städt. Krankenhaus werden die täglichen Verpflegungssätze in allen Klassen um 5 M. erhöht. Da dies jedoch noch keinen vollen Ausgleich für die Mehrausgaben gibt, die Stadt andererseits nicht in der Lage ist, dem Betriebe einen höheren Zuschuß zu gewähren, wurde die Angelegenheit der Krankenhauskommission zur Beratung überwiesen. — Im Städt. Schlacht- und Viehhof wird der Verkehrszuschlag für Fleisch von 30 auf 40 Pfg. pro Pfund erhöht. Dieser Zuschlag soll zu keiner Steigerung des Verkaufspreises führen. Ferner sollen für Schlachtungen, bei denen der Verkehrszuschlag auf Fleisch nicht zur Anwendung kommt, also für alle Selbstversorger und Militärschlachtungen, die Schlacht-, Wiegegebühren usw. um 100 Prozent erhöht werden. Die Bäderpreise im Vierordtbad sollen auch eine Erhöhung erfahren. Die Badanstalten-Kommission ist ermächtigt worden, die endgültige Festsetzung vorzunehmen.

X Offenburg, 21. April. Der Bürgerausschuß wählte als zweiten Bürgermeister unserer Stadt mit 69 von 73 Stimmen den Notar Josef Holler aus Altenheim.

Aus dem Lande.

* Heidelberg, 21. April. Die Stadtgemeinde hat durch Vermittelung des Stadtrates Dr. Leonhard für den hiesigen Bauernbund und sonstige Liebhaber, 54 teils tragende, teils frischmelkende ostfriesische Milchschafe und 54 Lämmer aus Ostfriesland bezogen. Die Einfuhr dieser Tiere ist bei dem geringen Bestand an Milchvieh wegen ihrer vorzüglichen Milch besonders erfreulich. Die Milch weist einen annähernd doppelten Gehalt an Nährwerten auf als Kuhmilch und etwa den dreifachen Gehalt an Fett. Außerdem wird durch das Halten von Schafen die Versorgung mit Wolle erleichtert. Es ist beabsichtigt, einen Verein von Liebhabern ostfriesischer Milchschafe zu gründen.

ch. Walldürn, 19. April. Bei der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde für den scheidenden Aufsichtsrat Ludwig Konrad, Herr Buchdrucker Berisch neugewählt. Herr Albert Knopf wurde zum Kassier gewählt. Herr Konrad gehörte 27 Jahre lang dem Aufsichtsrat des Vereins an. — Die erste Partie des Tabakes ist übernommen worden. 185 Zentner, die nach Bruchsal kommen. Mit der Restablieferung soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

ch. Neidenstein, 20. April. Die ev. Kirchengemeinde hat für die Kirche Prospektpfeifen gekauft, sodaß die gähnende Leere an der Orgel geschwunden ist. Gleichzeitig plant man die Errichtung einer Tafel für die Gefallenen.

* Villingen, 21. April. Die Rheinische Creditbank in Mannheim kaufte das Hotel „Deutscher Kaiser" hier zum Preise von 300 000 Mark einschließlich Inventar. Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai, mit welchem Tage die Wirtschaft eingeht. Die Rheinische Creditbank wird das Anwesen umbauen lassen, in das Parterre die Geschäftsräume ihrer Niederlassung Villingen verlegen und die oberen Stockwerke als Wohnungen nutzbar machen.

X Konstanz, 21. April. Die Frau des Polizeisergeanten Neuendorf, die bei ehelichen Zwistigkeiten von ihrem Mann niedergeschossen worden war, ist jetzt ihren Verletzungen erlegen. Die Leiche des Neuendorf, der sich nach der Tat ertränkte, ist noch nicht gefunden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

F Worms, 21. April. Für 40 000 Mark Waren geraubt haben in der Nacht Einbrecher, die in den Laden der Frida Gerhardt eindrangen und für den genannten Wert Schirme, Stöcke, Socken, Krawatten und Damenjacken stahlen.

* Frankfurt a. M., 14. April. Bei der Niederlegung eines Schornsteingerüstes auf dem Gelände der Maschinenfabrik von Pokorny u. Wittekind stürzten die beiden 35- und 35jährigen Schornsteinbauer Gebr. Heinrich und Wiegand Tauber aus Langen bzw. Arheiligen aus einer Höhe von etwa 30 Metern ab. Beide erlitten neben schweren Schädelbrüchen gefährliche innere Verletzungen und kamen in sterbendem Zustand in das städtische Krankenhaus. — Im D-Zug München—Nürnberg—Berlin wurden der 23 Jahre alte Zahntechniker Arthur Meyer aus Frankfurt a. M. und seine Geliebte, die 22 Jahre alte Kontoristin Alwine Bubanz aus Hamburg verhaftet. Die beiden hatten im Januar Frankfurt verlassen und lebten seither von Schwindeleien. Meyer hat mit gefälschten Entlassungsbescheinigungen unter verschiedenen Namen Proviantämter rückständige Löhnungs-, Entlassungsgelder und Marschgebühren in bedeutender Gesamthöhe entlockt. Bei seiner Festnahme besaß er zahlreiche gefälschte Papiere und Gummistempel. Die beiden gaben an, sich fünf Tage in München unter dem Namen Borne aufgehalten zu haben.

Personalveränderungen an den höheren Unterrichtsanstalten der Rheinpfalz.

(Schluß.)

Ferner wurde verliehen der Titel und Rang eines Oberstudienrats: dem Rektor des human. Gymnasiums Kaiserslautern Dr. Jakob Hauck, dem Rektor des human. Gymnasiums Speyer Dr. Lukas Grünenwald, dem Rektor des human. Gymnasiums Landau (Pfalz) Hermann Pfirsch, dem Rektor der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh. Dr. Jakob Krauß; der Titel und Rang eines Studienrats: dem Rektor des Progymnasiums Forchheim Franz Joseph Wittig, dem Rektor des Reform. Realprogymnasiums St. Ingbert Karl Günther, dem Gymnasialprofessor am human. Gymnasium Speyer Franz Keßler, dem Gymnasialprofessor am human. Gymnasium Landau (Pfalz) Eugen Schumacher, dem Professor an der Realschule Zweibrücken Max Ponader, dem Professor an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern Anton Berger, dem Gymnasialprofessor am human. Gymnasium Kaiserslautern Johann Anton Türkes, dem Gymnasialprofessor am human. Gymnasium Kaiserslautern Theodor Stübinger, dem Gymnasialprofessor am human. Gymnasium Landau (Pfalz) Rudolf Kraft; der Titel und Rang eines Gymnasialprofessors den Gymnasiallehrern: Heinrich Spies am human. Gymnasium Neustadt a. H., Joseph Stark am human. Gymnasium Landau (Pfalz), Ludwig Merz am human. Gymnasium Ludwigshafen a. Rh., Robert Preil am human. Gymnasium Neustadt a. H., Hans Schub am Progymnasium Windsheim, Dr. Ad. Baumann am hum. Gymn. Neustadt a. H., Christ. Förste: am human. Gymnasium Landau (Pf.) Franz Mantel, am Reformrealgymnasium St. Ingbert, Ludwig Berger am human. Gymnasium Zweibrücken, Dr. Peter Germann am human. Gymnasium Landau (Pf.), Dr. Hans Kützweiler am human. Gymnasium Zweibrücken, Georg Karg am Progymnasium Bad Dürkheim, Joseph Biersack am human. Gymnasium Kaiserslautern, Joseph Frank am human. Gymnasium Ludwigshafen a. Rh., Dr. August Lenert am Progymnasium Windsheim, dem Gymnasialmusiklehrer Artur Berg am human. Gymnasium Ludwigshafen a. Rh.; der Titel eines Professors mit dem Rang eines Gymnasialprofessors: den Reallehrern Dr. Arnold Lehmann an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern, Karl Moser an der Realschule Pirmasens, Paul Münch an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern, Hans Krauß an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern, Robert Mändl an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh., Dr. Anton Schmid an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh., Konrad Schneider an der Realschule Neustadt a. H., Dr. Konrad Münich an der Realschule Landau (Pfalz), Dr. Siegfried Rothenberg an der Realschule Neustadt a. H., Dr. Richard Harster an der Oberrealschule Ludwigshafen a. Rh., Heinrich Mehling an der Realschule Landau (Pfalz), Gustav Schmidt an der Realschule Neustadt a. H., Xaver Luber an der Realschule Neustadt a. H., Franz Cornier an der Realschule Speyer, Ferdinand Schlotthauer an der Realschule Speyer, Hans Wild an der Realschule Neustadt a. H., Edig Zeitler an der Realschule Landau (Pfalz); der Titel eines Obersekretärs mit dem Range der Beamten der Klasse 9 der Rangordnung: dem Kassier und Sekretär an der Kreisoberrealschule Kaiserslautern Johannes Gorth.

Mit sofortiger Wirkung wird verliehen: dem Tierzuchtinspektor und Bezirkstierarzt außer dem Stande Karl Rabus in Kaiserslautern der Titel und Rang eines Veterinärrates.

Vom 1. April 1920 an wird der Registrator der Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, Paul Höpfner auf Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft zur Regierung der Pfalz, Kammer des Innern versetzt.

Vom 1. April 1920 an wird der Postrat Friedrich Meier der Oberpostdirektion Speyer in etatsmäßiger Weise in gleicher Diensteigenschaft an die Oberpostdirektion München versetzt. — Die geprüften Rechtspraktikanten Dr. jur. Richard Kolsch, Artur Louis, Philipp Gaymann und Rechtsanwalt Karl Fries, sämtlich in Speyer, werden in etatsmäßiger Weise zu Postassessoren der Oberpostdirektion Speyer ernannt.

Vom 1. April 1920 an werden die Boten bei der Kreisregierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, Johann Braun und Johann Brater auf ihr Ansuchen in gleicher Diensteigenschaft in etatsmäßiger Weise zur Regierung der Pfalz, Kammer des Innern versetzt.

Büchertisch.

Hendel-Bücher, Bibliothek der Weltliteratur, enthält weitere Novellen von Theodor Storm: John Riew (Nr. 2407) — Renate (Nr. 2408) — Waldwinkel (Nr. 2409) — Ein Bekenntnis (Nr. 2410); ferner die sehr zeitgemäßen Abhandlungen von Richard Wagner: Die Kunst und die Revolution (Nr. 2411) und Ferdinand Lassalle: Die Wissenschaft und der Arbeiter (Nr. 2412) — Otto Hendel Verlag (Hermann Hillger), Berlin W 9. Während die Stormschen Novellen, wie bekannt, eine höchst anregende Unterhaltungslektüre bilden, beansprucht das, was die beiden berühmten Persönlichkeiten Richard Wagner und Ferdinand Lassalle vor Jahrzehnten über die Revolution dachten und schrieben, gerade in der Jetztzeit besonderes Interesse.

Im hohen Norden. Reiseskizzen aus Schottland, Island, Skandinavien und St. Petersburg von Alexander Baumgartner S. J. Eine neue Bücherei der Länder- und Völkerkunde. Verlag von Herder in Freiburg Br. Das Buch über die Länder des hohen Nordens ist ebenso belehrend wie unterhaltend. Es sind lebhaft geschriebene Reiseschilderungen, bei denen ein sympathischer Herzenston mitklingt. Die eigenartige Schönheit dieser Länder wird in einer Reihe guter Bilder veranschaulicht. Voll Interesse verfolgt der Leser die bemerkenswerten Fahrten, zumal der Verfasser anziehend erzählt. Das Buch ist ein Auszug aus dem großen dreibändigen Reisewerk „Nordische Fahrten", der von Josef Kreitmaier S. J. vorgenommen wurde.

Der Oberamtmannshof. Ein soziales Kulturbild von J. C. J. Ommerborn. Brunnen-Verlag, Gießen. Es ist eine scharfe Anklageschrift gegen Rechtszustände und Machtbefugnisse von Irrenhausärzten im früheren Großherzogtum Baden. Zugleich aber auch ein ebenso ergreifendes wie erschütterndes Bild einer unglücklichen Ehe. Trotz aller Intrige, trotz aller Verschwörung und Habgier siegt die Wahrheit, überwindet der treue Christusglaube die satanischen Anschläge einer haßerfüllten den besseren Ständen angehörigen Frau. Die warmen Herzenstöne des Buches über die Berliner Strandmission hinterlassen wie das ganze Buch einen tiefgehenden Eindruck.

Amors Possenspiel. Der „Unartigen Musenkinder" Neue Folge. Liebesgedichte und Schelmenstücke aus allen Zeiten und Zonen. Ans Licht gestellt von Richard Zoozmann. Leipzig, Hesse u. Becker Verlag. Eigenart und Bestimmung dieses neuen Bandes werden vom Herausgeber selbst in launigen Eingangsversen gekennzeichnet. „Wir singen von lockern Streichen im Eulenspiegelton und sind in Amors Reichen die lustige Person." Der Ton der meisten Gedichte ist in der Tat frei-, ja übermütig, doch fehlt es auch nicht an ernsteren Beiträgen. Im Gegensatz zu den „Unartigen Musenkindern", als deren Neue Folge sich das Buch darstellt, werden diesmal Deutschlands Grenzen überschritten, und auch zeitlich hat sich der Herausgeber keine Schranken gesetzt: er schweift bis zu den alten Indern und Persern. Dadurch ergibt sich eine verblüffende Reichhaltigkeit: im ganzen zählten wir etwa 400 Dichter mit 820 Gedichten. Das gut ausgestattete Buch entspricht sicherlich einem Bedürfnis der Zeit und wird allen, die um launige Vorträge verlegen sind, treffliche Dienste leisten.

Kronen-Bücher, Bd. 52: Butenbrink", Roman von Adolf Wilbrandt (Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68). Ein ernsthaftes Buch, trotz des reichen Humors, der in ihm blüht, ein Buch für übersorgliche Mütter und — noch mehr — für gar zärtlichen Tanten. Es erzählt von dem kleinen Hans Hinz Butenbrink, der spät in einer Ehe erschien, deren Bänder sich schon gelockert hatten, und schildert bis zum Ende, bis zu der überschwenglichen, unwahren Grabrede des Predigers den Lebensweg dieses verwöhnten, charakterschwachen Menschen, dem Unterwürfigkeit und Beschönigung aller Fehler doch bis zu den hübschesten Zielen des Daseins führte.

Kronen-Bücher, Band 56: Zukunft, Roman von Leonhard Schrickel. Verlag Rudolf Mosse, Berlin SW 68.) Das Thema dieses Romans ist von besonderer Art. Es hat einen Streber zum Helden, der mit ganz besonderer Klugheit den Weg nach oben ausfindig zu machen und zu verfolgen weiß. Daß dies ohne jede Rücksicht auf Mutter und Bruder, ohne Gefühl für menschliche Vorurteile geschehen muß, liegt im Wesen dieses Mannes, der ganz gern auch sein Herz und sein Empfinden veredeln möchte, aber in dem Drang, um jeden Preis Stellungen zu erreichen, ins Ministerium zu kommen, Titel, Orden und Ehren zu erhalten, an ihnen Schaden erleiden muß. Und das wird in der vollendeten Charakterzeichnung, die Leonhard Schrickel seinem Helden gibt, verständlich.

Briefkasten.

H. S. Wir verweisen Sie auf den zweiten Teil des Mannheimer Adreßbuches.

Dienstmädchen. Das Mädchen bezieht an Gehalt monatlich ca. 50—60 Mark mit Kost und Logis. Schürzen werden gestellt. In den nächsten Tagen ist ein neuer Tarif zu erwarten.

Kriegsgefangener. Sie sind steuerpflichtig, sobald Sie Einkommen haben. Ausnahmebestimmungen für Kriegsgefangene bestehen nicht.

Friedrichsfeld. Die letzte Meistersingeraufführung im Nationaltheater fand am 3. Mai 1919 statt.

P. M. Wenden Sie sich an den „Bund ehem. Kriegsgefangenen Ortsgruppe Mannheim".

A. H. Eine Verkaufserlaubnis brauchen Sie nicht einzuholen. Die Verkaufsakten werden vom Notariat oder dem Grundbuchamt dem Bezirksamt übersandt, das sich schlüssig machen muß, ob es die Genehmigung erteilt oder nicht. Nach Sachlage scheint es uns zweifelhaft, ob Sie diese Genehmigung erhalten. Die weiter gestellten Fragen können wir Ihnen an dieser Stelle nicht beantworten; Sie können darüber aber beim Notariat Auskunft bekommen.

A. S. J. 300. Ob die Berechnung des Preises von Mk. 1000.— für das Mikroskop durch Ihren Lieferanten zu hoch ist, hängt einerseits davon ab, wie hoch z. Zt. der Lieferung an Sie der Fabrikpreis war und ob ein Aufschlag von Mk. 200.— als angemessen für den Kleinverkauf anzusehen ist oder nicht. Wenn ein unverhältnismäßig hoher Aufschlag von Ihrem Lieferanten genommen wurde, liegt unter Umständen allerdings ein strafbarer Verstoß gegen die Kriegsgesetze (Preistreiberei-Verordnung usw.) vor. Sie können dann auch Erstattung desjenigen Betrags von dem Lieferanten fordern, der als zu hoch bemessen anzusehen ist. U. E. wenden Sie sich zunächst einmal unter Darlegung der Angelegenheit an die hiesige Handelskammer.

L. M. 100. Wenden Sie sich an den Badischen Frauenverein, Ortsgruppe Mannheim.

L. Ml. Wenden Sie sich an das hiesige Schweizer Konsulat.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Pfeb; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Kauf-Gesuche.

Gebraucht Angesp.-eite auch zerbrochene alte Grammophonplatten 1 M. 4.— 25 cm Durchm. 1 M. 5.— 30 cm Durchm. L. Spiegel & Sohn Grammophonhaus Mannheim O 7, 9, Heidelbergerstr. E 1, 1, Planken 514 H 1, 14, Marktplatz

Kaufe gebr. Möbel ganze Einrichtungen. Kohmann, T 3, 11 Tel. 2523

Brockhaus & Meyers Konvers.-Lexikon, sow. alle Werke, einzelne u. ganze Bibliotheken, kauft Herter's Buchh. u. Antiqu. O 3, 14, geg. Ing.-Schule Tel. 2242

Gutgehaltenes PIANO mit schönem Ton gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Preis unt. H. U. 70 a. Geschäftsstelle d. Bl. 2227

Zahle hohe Preise für Schmucksachen, Uhren, Zahngebisse, Pfandscheine, Alt-Gold, Silber, Platin, Altertümer. 510 Bartmann, J 2, 22.

Gute Messingbettstelle oder schwarz Eisen mit Messingbeschlag, großer Schrank (Eiche od. weiß gestr.), Tisch u. Nähtisch zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. Zimmermann Rheinhäuserstr. 40.

Photo-Apparat für Stereoskop-Aufn. zu kaufen gesucht. 2286 Herz, D 3, 4, 1 Tr.

Kaufe **S. S. Spiralbohrer** sowie **sämtl. Auto-Zubehör** Angebote unt. J. F. 81 a. d. Geschäftsstelle 2278

Kaufe gutes B9400 **Zeiss-Glas 6-8×30** Angeb. nachm. ab 4 Uhr. A. Ellinger, Langstraße 21, 1 Tr.

1/1 Boxbeutel-Flaschen **Maggi-Flaschen** Nr. 5 und 6 zu kaufen gesucht. S. Zwickler G 7, 48.

Miet-Gesuche.

Wohnungs-Tausch 1 Zimmer u. Küche in Friesenheim gegen 1—2 Zimmer und Küche in Mannheim zu tausch. gel. Angebote unt D. J. 60 an die Geschäftsst. d. Bl. B9423

Kaufmann sucht möbl. **Zimm. m. Abendess.** Naturalien können evtl. gestellt werden. Angebote unt J. E. 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2276

Solider gebildeter Herr sucht gut 2283 **möbl. Zimmer** im besser. Hause mögl. sof. Für evtl. Zwangseinmiet. stehen la. Referenzen z. Verf. Angeb. u. J. C. 78 an die Geschäftsstelle.

Kleine **2 Zimm.-Wohnung** u. Küche mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. Daselbst mehreres Kleinvieh wie: Hühner, Hasen, Tauben, Truthenne mit Stallungen abzugeben. Hühnerstall kann weiter vermietet werden. Anzusehen 4 bis 6 Uhr. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2216

Möbl. und leere Zimmer von nur best. anst., vorgemerkten Herren und Damen sofort ges. durch Mannh. Wohnungs-Centrale Rheinstraße 9, 1 Tr. Für Vermieter kostenlos.

Ein sehr schönes 2284 **leeres Zimmer** zu vermiet. Zu erfragen nach 5 Uhr. Rheinhäuserstraße 43, III, Dehom.

Student. jung. Mädchen sucht für sof. in g. Hause **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension. Angeb. u. J. J. 84 an die Geschäftsstelle. 2285

Wer tauscht eine 3 od. 4 Zimmer-Wohnung gegen 5218 einen kleinen Laden (Kolonial) mit 3 Zimmer-Wohnung in der Nordstadt. Gefl. Angebote unter N. R. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gegen, sucht 1, 2 Wochen **möbliert. Zimmer** mögl. innere Stadt gegen gute Bezahlung 2265 Gefl. Angeb. u. H. D. 75 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vermischtes.

Heiraten aller Ständen Beamten- u. allen Kreisen vermittelt reell und diskret Frau Schmuck, H 1, 14.

Verschliessbare **Auto-Garage** für Personenwagen zu mieten gesucht 3245 Angebote u. N. P. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lagerraum (Zimmergröße) zu mieten gesucht womöglich Innenstadt. B9468 G. Flasser, J 4, 7a.

Pianos in Kauf u. Miete bei 556 **Heckel** Piano-Lager O 3, 10.

Detektiv-Institut u. Privat-Auskunftei **Argus** A. Maier & Co. G. m. b. H. O 6, 6, Mannheim Telephon 2306 Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte. 541

Heimarbeit. Billige Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältig. werden pr. u. bei billigst. Berechnung erledigt. Angebote unt. G. C. 38 an die Geschäftsst.

Sägemehl aus Kiefern- und Eichenholz in Waggonladungen abzugeben. Angebote unter J. A. 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2262

Wer nimmt Kind 2 Jahre alt 2283 **in gute Pflege.** Angebote unt J. B. 77 an die Geschäftsstelle.

Kaufe: gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen 531 Klinger, T 2, 3, Telephon 4251.

KLEINE ANZEIGEN
Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und -Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw.
finden durch den
Mannheimer General-Anzeiger
mit seinem bedeutenden Anzeigenteil und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung
die größte Verbreitung.
5271

MARCHIVUM

Städtische Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr im Nibelungensaal:

Heiterer Musikabend

Mitwirkende:
Irene Eden-Henius } beide v. Mannheimer
Alfred Landory } Nationaltheater.
Das verstärkte Orchester.

Programm:
Heitere Lieder, Arien und Duette, Operetten- und Walzermusik.

Eintrittskarten zu 3, 2, und 1 Mk. (dazu 30 % Steuer), im Rosengarten. 80

Der **Vorverkauf** (ohne Preisaufschlag) beginnt am Donnerstag. Kassenstunden täglich 11—1 und 1½—4 Uhr, Sonntags 11 bis 1 und 1½ Uhr bis Konzertbeginn.
Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.

Bekanntmachung.

Frühjahrsmesse.

Die diesjährige Frühjahrsmesse findet am **Sonntag, den 25. und Montag, den 26. April** in dem südlichen Stadtteil auf dem neuen Meßplatz (städt. Eisbahn an der Mundenheimerstraße), in dem nördlichen Stadtteil wie früher auf dem Rupprechtsplatz statt. 5274

Ludwigshafen a. Rh., 17. April 1920
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 17. August 1918, ist die Firma M. Masius G. m. b. H. in Mannheim aufgelöst worden und in Liquidation getreten. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden. 5284

Mannheim, den 22. April 1920.
M. Masius G. m. b. H. i. L.
Der Liquidator: **E. Fleck.**

Große Karneval-Gesellschaft e. V. Mannheim.
Samstag, 1. Mai, findet im Lokal-Rat, R 7 unsere

jährl. General-Versammlung

statt. *2290

Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Vorstandswahl
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

TORF

Streckenversand und Kahnladungen liefert grosse Mengen.
Heinrich Eggers
Bremen, Keplerstr. 7.
Fernsprecher: Hansa 3351 und 3965. 4015

Flaschen

Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. and. Fl., Papier, Lumpen, sowie sämtliche 548 **Metalle u. Eisen** kaufe zu höchst. Preis. Bei Bestell. bitte sich dir. an mich zu wend.
S. Zwickler, G 7, 48. Tel. 5463

Für Export!

Große Posten
Aluminium-Fleischtöpfe und Milchkocher, Küchenwagen, Küchenbeile, Fleischschneide-Maschinen, verzinkte Eimer, Stahlwaren, Porzellan Rasier-Apparate
hat abzugeben 5276
„Zum Giebelhaus"
Frankfurt a./Oder.

Zu verkaufen:

1 National-Registrier-Kasse

Modell 442 x,
wenig gebraucht, so gut wie neu, Friedensausführung. 5278
Angebote mit Preisangabe unter O. D. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wachstuch

mit prima Leinenrücken, keine Ersatzware
Tischlinoleum, Bodenwachs
la. Tapeten 5..
Farben, Lacke, Oele en gros
Tel. 2024 **M. Schüreck** F 2, 9

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Wir beehren uns hiermit zu der

ordentl. General-Versammlung

der Aktionäre unserer Gesellschaft auf

Samstag, den 15. Mai 1920, vormittags 11 Uhr

in das Geschäftshaus der Rheinischen Creditbank in Mannheim, Lit. B 4, 2, ergebenst einzuladen.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichts mit entsprechenden Anträgen;
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats;
3. Wahlen von Mitgliedern des Aufsichtsrats und der Revisions-Kommission;
4. Beschlußfassung über Verschmelzung unserer Gesellschaft durch Uebertragung des Vermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Chemische Fabrik Rhenania in Aachen mit Wirkung ab 1. Januar 1920 gegen Gewährung von nom. M. 1000.— neue, ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigte Rhenania-Aktien und M. 300.— Wertausgleich für jede Aktie von nom. M. 1000.— des Vereins Chemischer Fabriken. Außerdem erhalten die Aktionäre des Vereins Chemischer Fabriken das Recht zum Bezuge von nom. M. 1000.— neue, ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigte Rhenania-Aktien zu 107% für jede zum Umtausch gebrachte alte Aktie.

Das fusionierte Unternehmen wird unter dem Namen **Rhenania Verein Chemischer Fabriken, mit dem Sitz in Aachen und Niederlassung in Mannheim,** weitergeführt.

Die Besitzer auf Namen eingeschriebener Aktien, welche verhindert sind, in dieser Versammlung persönlich zu erscheinen, werden ersucht, sich durch einen stimmberechtigten Aktionär mittels Vollmacht vertreten zu lassen.

Die Besitzer von auf Inhaber lautenden Aktien werden gemäß § 15 der Statuten ersucht, ihre Aktien gegen Bescheinigung

spätestens bis Dienstag, den 11. Mai 1920, bei der Direktion der Gesellschaft

oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen:

Rheinische Creditbank in Mannheim,
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.,
Deutsche Bank Filiale Frankfurt in Frankfurt a. M.,
Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
Filiale der Württembergischen Vereinsbank in Heilbronn
oder bei einem Notar

zu hinterlegen und nach § 15 der Statuten eine Eintrittskarte zu der Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Die Bilanz per 31. Dezember 1919, die Gewinn- und Verlust-Rechnung, der Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats liegen gemäß § 263 des HGB. auf dem Bureau der Direktion zur Einsichtnahme der Herren Aktionäre bereit.

Mannheim, den 21. April 1920. E43

Der Aufsichtsrat.
Dr. Adolf Clemm,
Vorsitzender.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Klingeln u. Telephon-Reparaturen
Automat. Treppenbeleuchtungen. 5133
Carl Gordt, R 3, 2 Fernspr. 6216

Herren- u. Damen-Stoffe

Habe einen Posten Stoffe in verschiedenen Farben. **Ware die sich zum Konfektionieren eignet.** Verkaufe selbige laut Rechnung für

die Hälfte des Einkaufspreises

weil dringend Auslandsreise vor habe. Verkaufe auch noch einige Koupons **guter Straßenanzüge und Kostüme** in verschiedenen Farben
Gebe auch an Private ab. *2288

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.
Verkauf nur Freitag, 23. April, nachm. v. 3—6 Uhr
Tempelberg, Union-Hotel a. Hauptbahnhof

Das Mannheimer Adressbuch 1919

II. Teil

enthaltend Behörden und Vereine, Häuserbewohner- und Gewerbe-Verzeichnis, Nachträge zum I. Teil, sowie **neuen Stadtplan und Gemarkungsplan in Mehrfarbendruck**

5270 **Preis 13.50 Mark**

kann in unserer Geschäftsstelle sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Verlag der Druckerei Dr. Haas
E 6. 2 (Mannheimer General-Anzeiger) E 6. 2

Gesucht

3 oder 4 Zim.-Wohnung

möbliert, ohne Küche, in besserem Hause für 3köpfige Familie, Auslandsdeutsche, die aus geschäftlichen Gründen nach Mannheim ziehen muss. 5332
Angebote mit Preisen erbeten unter O. F. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geldverleihen v. 100 M. an Ratenrückz. diskr. b. Berger, C 4. 8. Nur 2-7 Uhr

Schlacken

können abgefahren werden. 3268
Fettsäure- u. Glycerin-Fabrik G. m. b. H.
Mannheim
Industriestraße 20.

Offene Stellen

Durch anderweitige Verwendung unseres früheren Vertreters ist die frei werdende

Haupt-Agentur

bedeutender Vers.-Ges. mit wesentlichem Inkassobestand zu vergeben. Reflektiert wird auf einen gewandten, kautionsfähigen Herrn mit Beziehungen zu den guten Kreisen, der sich den weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäfts angelegen sein lassen will. Angebote unt. K F. 6 an die Geschäftsst. *2341

Lohnbuchhalter

für grösseren Betrieb gesucht.

Angebote unter O. E. 130 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5280

Hiesiges Feuerversicherungsbüro
sucht zum möglichst baldig. Antritt tüchtige besonders im Entwerfen von größer Versich.-Scheinen bewand.

Beamte

gegen **gute** Entlohnung. Angebote unter N. O. 114 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5210

Für einige Bezirke werden von angesehener Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die auch sämtliche übrigen Versicherungs-Zweige betreibt

tüchtige Aussenbeamte

gesucht. Die Stellungen sind mit guten Bezügen ausgestattet und bieten vorzügliche Entwicklungs-Möglichkeiten.
Strebsame Bewerber, evtl. auch Nichtfachleute, tüchtige Verkäufer, welche sich für die Werbetätigkeit eignen, wollen Angebote unter P. V. S. 295 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19 richten. G30

Lehrling oder Lehrmädchen

sofort gesucht 5162
Frika Schuhfabrik, S 6, 18.

Wir suchen für sofort

oder später für unser kaufmänn. Büro

Fräul. f. Stenographie u. Maschinenschreiben

(keine Anfängerin). Angeb. unter N. Q. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5184

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen im Alter von 14 und 15 Jahren für Büro gesucht. Meldungen bei der Zentrale für weibliche Berufsberatung (Städt. Arbeitsamt Mannheim) N 6, 3, 2 St., Zimmer 8.

Elektro-Monteur

in den 20iger Jahren sofort gesucht. *2289
Köhler, Feudenheim
Scharnhorststraße 7.

Apotheker

als **Vertreter** für 4 ganze Tage od. 4 Nachmittage in der Woche ges.
Lindenhofapotheke Mannheim
Gontardplatz 5. B9386

Junger Mann

od. Fräulein, gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine gesucht. Einige Kenntnis der Buchführg. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. 3195
Angebote mit Zeugn.-Abschr. erb. u. M. X. 196 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur zeitweisen Erledigung franz., span. und ital. Korrespondenz wird

Herr oder Dame

sofort gesucht. 3263
Angebote u. N. T. 119 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Achtung!

Händler und Hausierer
zum Verkauf von prima **Wachs-Schuhcreme** gesucht. *2304
Angeb. unt. J. P. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Perfekte 3233

Stenotypistin

per 1. Mai gesucht.
Henninger & Co.,
Kirchenstraße 3.

Servierfräulein

gesucht. *2294
Weinrestaurant „Wiener" S 4, 13.

Zum Eintritt p. 1. Mai in Einfamilienhaus gesucht.

Köchin

mit guten Zeugnissen gesucht. Vorzustell. zwisch. 2 u. 4 Uhr nachmittags.
Hallstraße 39.
Telephon 4079. B9385

In allen Hausarbeiten einschl. Kochen u. Backen perfekt. selbständ. älteres

Mädchen

zum 1. Mai gegen hohen Lohn und bei sehr guter Behandlung ges. Viell. Augusta Anlage Nr. 15. Vorstellen mit Zeugnissen morgens 8—10, abends nach 6 Uhr. B9438

Suche sofort od. später fleißiges ordentliches

Mädchen

geg. hoh. Lohn Würthele, Waldparkdamm 5. 3258

Alleinmädchen

das perfekt kochen kann, zu kleiner Fam. (3 Pers.) bei gutem Lohn per 1. Mai o. c. gesucht. Näh. zu erfahren bei **Alwine Hanf, B 1, 5.** B9452

Dienstmädchen

für Hausarbeit bis 15. Mai gegen guten Lohn gesucht. *2306
Gutemannstraße 20.

Alleinmädchen

bei gutem Lohn gesucht
Felsenthal, B 6, 18, I.
B9421

Stellen-Gesuche

Schneider sucht für Heimarbeit **Hosen** zu machen.
Ang. u. H. P. 36 an die Geschäftsst. d. Bl. B9461

Einf., bess. Fräulein

(18 J.) sucht **Stelle** in nur bess. Hause, ev. zu größ. Kindern, da höh. Schulbildung vorhanden.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *2309

Verkäufe.

Motorrad

1 Zyl. Wanderer Motorrad mit noch guter Bereifung, fahrbereit zu verkaufen. Zu erfr. Mannheim-Sandhofen, Deutsche Gasse 11. B9411

Motorrad

Wanderer, ca. 5 P. S., fahrbereit billig zu verk.
Ackerstr. 15, III.

Sattelbach bei Mosbach
5270 Baden

Wohnhaus mit Baumgarten-Verkauf

Das frühere Leimel'sche Wohnhaus mit Baumgarten, direkt am Hause, kommt nächsten **Dienstag, den 27. cr., zum einmaligen öffentlichen Verkauf.** Der Verkauf findet nachm. 10 Uhr auf dem Rathause in Sattelbach statt. Das Anwesen bietet der schönen Lage halber, für jeden Privatmann einen wunderbaren Sommeraufenthalt. — Sattelbach ist Bahnstation der Nebenbahn Mosbach—Mudau.

Näheres Auskunft erteilt
Bürgermeister Knapp.

Zu verkaufen:
40 m **Hanfkordelkabel,** Kupfer 3×16 ⌀
400 m **Zinkleitung** 2,5 ⌀, isoliert
600 m **Aluminiumleitung** 4 ⌀, isoliert
1 **Drehstrommotor,** neu, 5 PS, 120 bis 220 Volt mit Schleifringanker, 1400 Umdrehungen, Kupferwicklung
1 **Drehstrommotor,** neu, 2 PS, 120 bis 190 Volt mit Kurzschlussanker, 1400 Umdrehungen, Kupferwicklung. *2271
Köppel & Weiss, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
G 4. 17 Mannheim G 4. 17

Magazin-Kranen

gebraucht, gut erhalten, mit Handbetrieb
gegen Höchstgebot zu verkaufen
Jakob Wey, E 7, 11.

Neckarstadt!
Seit 20 Jahren m. Erfolg bestehendes G43
Kolonialwaren-Geschäftshaus, la. Lage
mit 1 Zimmer u. Küche dazu gehörend, bei gut Rentabil. zu dem bill. Verkaufspreis von Mk. 55000.— erforderl. Mk. 15000.— Anzahl per 1 Okt. 1920 bez. zu verk. Ang. u. P. M. 285 an Rud. Mosse, Mannheim

Haus, Nähe der Max Josefstrasse
enthalt. 3 Z. K. B. Mans. u. elektr. Licht, sowie 2 Zimm.-Wohn. z. vorteilhaften Kaufpreis von Mk. 100000.— bei Mk. 20000.— Anzahlg. ist zu verk. Ang. erb. u. O. M. 244 an Rudolf Mosse, Mannheim G43

Zu verkaufen!

Einige Waggon

Gußbruch

Konstruktionsguß, Stahllager zum Einschmelzen. Angebote unt. M. M. 1198 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. G248

Klavier u. Phonola

zu verkaufen. 3048
Metzel, A 2, 3.
Anzuseh. v. 12—2 Uhr.

Zu verkaufen:

2 größere Glas-Abschlüsse, Glasfenster, eine Haustüre, Regale, Eis. Bettstellen, Matratzen etc.
Eichbaum-Brauerei.
Zu besichtigen: nur Montag u. Freitag von 2½ bis 5 Uhr. 5311

Nähmaschinen

1 Pfaff-Steppmaschine, mehrere Singer C. u. D.-Maschinen zu verk. Gfl. Anfr. unt. M. N. M. 1525 an Ala-Haasenstein & Vogler, München

Herrenrad

kräftig gebaut, sehr gut erhalten, mit Torpedo und neuer Bereifung zu verkaufen. *2254
Näh. H 7, 15, 4. St. l.

Abbruch-Verkauf!

1 Schornstein u. Wohngebäude ohne Dach
bestehend aus Sand- und Backsteinen gegen Angebot bei 5301
L. Schenkel, Durlach
Schillerstraße 4.

1 Fahrrad, 1 Geige
1 P. Schaftstiefel Gr. 45.
Bürgermeisterstr. 43, 4 St. l.

Gut erhalt.

Kinderwagen

zu verkaufen. *2287
Lortzingstr. 3, part. l.

1 große Zinkbadewanne
zu verkaufen. *2290
H 5, 17/18, II St.

Hosen

elegante moderne Streifen, erstklassiger Schnitt, verkauft das **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** (Inhaber Jakob Ringel) **Mannheim, nur Planken O 3, 4a, I Tr.,** kein Laden, neb. d. Mohrenapotheke. 5113

2 Herrenüberzieher

1 Reithose mit Wildledereinsätzen, große Figur, 2 Hüte 56½ zu verkauf.
Gärtner
Schimperstr. 18, 4 Stck.
Nach 3 Uhr. *2264

1 Paar englische

Militärstiefel

Doppelsohlen, neu, Gr. 43, 1 Siegelring 14 Kar. ca. 10 gr. schwer, 1 Kobraring 14 Kar. preiswert zu verkaufen *2275
Rexin, H 1, 5.

1 Paar lange Lackstiefel

fast neu, Gr. 43, 1 Paar kurze **Inf.-Stiefel,** Gr. 43, 1 gr. **Schließkorb,** 12 gut versilb. **Dessertmesser** zu verk. Q 7, 3b, II.

Wegzugshalber zu verkaufen: ein echt indischer und ein

Perser-Teppich

ferner *2303
ein fast ungebr. Bordenflügel und eine eiserne Kasse.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bretter und Latten

billig zu verk. *2267
Gräff, Elfenstr. 44.

1 Holzkoffer

1 Paar Damenstiefel 39—40 zu verk. *2272
Windeckstr. 27, 4. Stock.
Schneider.

Zu verkaufen:
1 Geige mit Kasten
1 Altarzither
1 großes Schaukelpferd
1 Dutzend 1 neue Stehumlegkrag., Nr. 41 und 42
1 dauer. Kinderbett ohne Matratze. *2297
H 6, 14. Müller.

1 Zimmerbarriere
1 guterh. Zinkbadewanne
1 Klappkinderwagen
1 Kinderstuhl
zu verkaufen B9452
U 1, 26, 1. Stock.

30 Stück guterhaltene

Wirtschafts-Stühle

zu verkaufen.
B9441 **J 1, 9/10.**

Heirat.

Nur Neigungsehe!
Staatsbeamter (Ruhest.) 39 Jahre, vermög., gr. Erscheinung, wünscht Bekanntschaft m. geb. Dame aus nur gut. Hause; auch unvermög. Damen bitte zu schreiben unt. H. G. 36 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Handwerker, eig. Geschäft, strebsam, 37 Jahre alt, 1,80 groß, sucht spätere

Heirat

Fräulein im bienenden Stande kennen z. lernen. Zuschrift. unt. J. D. 79 a. Geschäftsstelle d. Bl.

MARCHIVUM